

Stephen Larsen

Reisen nach Innen

Swedenborg und die visionäre Überlieferung der Menschheit

Aus dem Amerikanischen von Friedemann und Hella Horn

*

Titel des Originals:

Swedenborg and the Visionary Tradition, herausgegeben von Dr. William R.
Woofenden in: Studia Swedenborgiana Juni 1980, Vol. 3, Number 4

*

Das Ziel dieser Arbeit

Emanuel Swedenborg ist der Geschichte am besten bekannt als ein hervorragender Wissenschaftler, Philosoph und schließlich als ein Theologe des 18. Jahrhunderts. Im Alter von ungefähr 55 Jahren erlebte er den Beginn einer Reihe von Visionen, in deren Verlauf er empfand, daß sein "inneres Auge" geöffnet wurde und er eine geistige Dimension wahrnahm, die engstens, doch unsichtbar mit dieser Welt verbunden ist. Es ist bezeichnend für Swedenborg, daß er diese inneren Erfahrungen mit der gleichen gelehrten Sorgfalt bis ins letzte Detail beschreibt, die seine zahlreichen wissenschaftlichen Arbeiten auszeichnet. So hinterließ er eines der vollständigsten psychologischen Tagebücher, die je geschrieben worden sind. Seine visionären Offenbarungen führten schon zu seiner Zeit, aber auch danach, zu erheblichen Kontroversen. Es ist ja sehr häufig der Fall, daß auf Inspiration beruhende Erkenntnisse mit den herkömmlichen Ideen in Konflikt geraten. Theologen, die ohne Mühe über die transzendente Wirklichkeit zu predigen wußten, wie sie in den biblischen Schriften erscheint, hatten hingegen große Schwierigkeiten mit einem Zeitgenossen, der behauptete, persönliche Erfahrungen mit diesem Bereich gemacht zu haben.

Die Meinungen über Swedenborgs Leben und Werk schwankten zwischen Extremen: Die einen erblickten in ihm den Avatar einer planetarischen "Neuen Kirche"¹, die anderen hielten ihn für verrückt und sahen in seinen Visionen vor allem Material für die Psychoanalyse. Die Fülle seiner Werke forderte zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen heraus, und die Ergebnisse reichen von

¹ Die "Neue Kirche" ist auf die Lehren Swedenborgs gegründet. Sie hat ihre Mitgliedschaft in Europa England, Amerika, Afrika Australien und anderen Teilen der Welt. Viele Swedenborgianer sind qualifizierte Swedenborg-Forscher, [Avatar = Religionsstifter]

höchstem Lob bis zu vernichtender Kritik. Die Kritiken beruhen oft auf der Annahme der Geisteskrankheit, die den betreffenden Schreibern erwiesen schien, so daß sie nur noch das Wie und Warum interessierte. Die Anerkennungen stammen oft (aber nicht immer) von neukirchlichen Gelehrten; sie betonen nicht nur seine offenkundige geistige Gesundheit, sondern gehen von der Voraussetzung aus, daß seine Offenbarung in der Tat göttlichen Ursprungs ist.

Die hier vorgelegte Arbeit verfolgt die Absicht, zwischen diesen Gegensätzen zu vermitteln. Der wissenschaftlich und psychologisch vorgebildete heutige Leser bedarf einer Hinführung zu Swedenborg, die von Voraussetzungen ausgeht, die weder einseitig kritisch noch vertrauensselig sind. Perspektiven der zeitgenössischen Sozialwissenschaften sollten dabei in Rechnung gestellt werden. Genauer gesagt, es ist meiner Meinung nach wichtig, zuerst einmal ein Porträt des Menschen Swedenborg zu entwerfen und seine Visionen nicht als geistige Verirrungen, sondern als in ihrer Art einmalige und lehrreiche Beispiele für das zu betrachten, was tatsächlich eine allgemeinmenschliche Fähigkeit ist. Die schriftlich vorliegenden Berichte dieser Fähigkeit werden hier als "die visionäre Überlieferung" bezeichnet. Es handelt sich dabei um eine Tradition, deren Wurzeln, modernen Anthropologen zufolge, bis in paläolithische Zeiten zurückreichen. Insbesondere der Schamanismus belegt, daß visionäre Erlebnisse den Ursprung von Heilungen, Psychologie und Kunst darstellen.

Auf der anderen Seite hat sich in dem Forschungsgebiet, das sich daraus entwickelte, der sogenannten "Psychologie des Bewußtseins", die Auffassung herausgebildet, daß die visionäre Gabe allen Menschen zugänglich sei und den Anstoß dazu gegeben, daß man heute das Betreten des "Inneren Raumes" als einen ebenso mächtigen menschlichen Drang betrachten kann, wie die Erforschung der äußeren Welt. Im Hinblick darauf ist Swedenborg in der Tat ein vorbildlicher Führer, der uns ebenso dabei hilft, das Ziel der Suche und der dadurch zu erlangenden Werte wie auch deren gefährliche Klippen aufzuspüren. Für eine Gesellschaft, welche Führung zum inneren Bereich im fernen Indien oder Tibet sucht, mag es eine willkommene Entdeckung sein, daß es solche Führung auch in unserem eigenen Kulturkreis gibt. Wir werden sehen, daß viele innere Konflikte, die Swedenborg in seiner visionären Entwicklung erlebte und verarbeitete, wie etwa der zwischen Wissenschaft und Religion, auch zu den zentralen Konflikten der westlichen Gesellschaft unserer Zeit gehören. Zum Glück gibt es eine Reihe ausgezeichnete Biographien, die dem Leser ein einfühlsames Bild und tiefe Einsichten in das Wesen dieses Mannes vermitteln, ohne seine kreative und menschliche Seite zu vernachlässigen oder in Mißkredit zu bringen.² Die Einzelheiten seines Lebens sind aufgrund wohl belegter und verlässlicher Quellen in großer Fülle bekannt, da Swedenborg viel reiste und sich frei unter Menschen aller sozialen Klassen bewegte. Offensichtlich war er als Persönlichkeit auffallend genug, um andere Menschen anzuregen, über ihn zu

² Von den moderneren Arbeiten seien nur diejenigen von Signe Tcksvig, Cyriel Odhner Sigstedt (englisch) und Ernst Benz (deutsch, 2. Aufl. 1969 im Swedenborg Verlag) erwähnt.

schreiben, und zwar zu seinen Lebzeiten wie auch hernach.

Immanuel Kant beispielsweise, ein Zeitgenosse Swedenborgs, war derart beeindruckt und zugleich beunruhigt durch das Gerücht von seinen Visionen, daß er einen distinguierten und vertrauenswürdigen Boten zu Swedenborg sandte, der ihm dann berichtete, dieser sei "ein vernünftiger, gefälliger und offener Mann".³ Die große Mehrzahl aller vorliegenden Berichte über Swedenborgs Persönlichkeit stimmen damit überein, so daß sich der einsichtige Leser fragen muß, was er von der Glaubwürdigkeit der verschiedenen Diagnosen halten soll, die Swedenborg für psychotisch oder neurotisch erklären — a posteriori, also im Nachhinein aufgestellt von einer rein intellektuell ausgerichteten Generation mit ganz andersartigen kulturellen Voraussetzungen. Mir scheint, das Problem mit manchen geschichts-psychologischen Beurteilungen längst vergangenen Lebens besteht darin, daß sie dabei die Einbettung der in Frage stehenden Persönlichkeit in ihre eigene Zeit (und das ist nicht diejenige Freuds!) übersehen, ebenso wie sie auch vergessen, die psychoanalytischen Deutungen von ihren eigenen sozio-historischen Vorurteilen zu befreien.

Auf der anderen Seite stößt der heutige Swedenborg-Forscher auf die Swedenborgianer, deren Schriften ihm als "objektivem" Wissenschaftler den Verdacht erwecken mögen, in einem anderen Vorurteil befangen zu sein. Und doch hat ihr Glaube die wenigsten Anhänger Swedenborgs bei ihren Arbeiten an peinlich genauer Gelehrsamkeit und ethisch einwandfreier Hingabe an ihr Ziel gehindert, "die Wahrheit zuzusagen",⁴ selbst über den eigenen geistigen Schirmherrn. Diesen Geist spiegelt z.B. die neue Ausgabe von Swedenborgs "Traumtagebuch" durch Klemming, Wilkinson und Woofenden, in der (glücklicherweise) nicht, wie in früheren Ausgaben, die sexuellen Aspekte einiger Träume ausgelassen oder ins Lateinische übersetzt sind. Diese klaren Aussagen sind ja auch nicht mit dem Argument abzutun, es handle sich dabei um "Verteidigungs-Mechanismen", sie sind übrigens ganz normal für einen Mann, der zeitlebens Junggeselle blieb. In der Tat bereichern sie die oft sehr theologisch und abstrakt anmutenden Ausführungen um eine menschliche und gefühlsmäßige Dimension.

Swedenborgs visionäre Erfahrungen sind transpersonaler Art

Die vorliegende Arbeit ist zwar psychologischer Natur, aber ich möchte schon hier deutlich machen, daß ihr Hauptziel nicht darin besteht, zu "psychologisieren", wie es in einer Analyse oder aufgrund einer psychologischen Lehrmeinung zumeist geschieht. Vielmehr möchte ich die Aufmerksamkeit auf gewisse Muster in Swedenborgs Leben und Erfahrungen lenken, die jenen Mustern

³ Kant sandte seinen Freund, den englischen Kaufmann Joseph Green, den er oft damit betraute, seine eigenen Manuskripte kritisch zu lesen. (Toksvig, S. 185)

⁴ Swedenborg ist einer der am genauesten untersuchten Autoren der Welt. Generationen von Forschern haben seine umfangreichen Werke übersetzt, her. ausgegeben und ausgelegt. Man denke etwa an Potts 6-bändige Swedenborg-Konkordanz (englisch).

ähneln, die uns im Rahmen einer allgemeineren Sozialwissenschaft begegnen. Ich werde mich dabei auf Material aus der Geschichte, der Anthropologie, der Mythologie und der Psychologie beziehen. Dies ist jedoch nicht als ein Versuch zu verstehen, die geheimnisvollen und herausfordernden Fakten "hinwegzuerklären", welche diesen ungewöhnlichen Mann umgeben, vielmehr möchte ich sie herausheben, auf sie eingehen und Vergleiche anstellen.

Dabei werden wir den Mythos von seiner "Geisteskrankheit" beiseite lassen, der in meinen Augen eher auf einem Irrtum erkenntnistheoretischer und interpretatorischer Art beruht als auf irgendeiner stichhaltigen Diagnose. Die visionäre Überlieferung zeigt uns, daß es ein Modell menschlicher psychologischer Erfahrung von mehr als persönlicher, also "transpersonaler" Art gibt. Swedenborgs Visionen stammten nicht aus seiner persönlichen Pathologie (wie die Psychoanalyse annimmt), sondern aus dem Erleben seines Eindringens in einen überpersönlichen Bereich der menschlichen Seele. Die Erscheinungen und Stadien dieses Bereichs sind heutzutage recht gut bekannt, da sie in der menschlichen Psyche häufig in sehr ähnlicher Weise vorkommen, trotz aller verblüffenden Vielfalt von persönlichen, kulturellen und geschichtlichen Umständen.⁵ Das soll nicht heißen, daß Swedenborg keine persönlich-geschichtlichen und kulturellen Voraussetzungen für seine Erfahrungen mitgebracht hätte. Diese sind in der Tat mehr als offensichtlich, wenn wir seine Reise nach innen bis zu dem leuchtenden Kern seines transpersonalen Erlebens verfolgen.

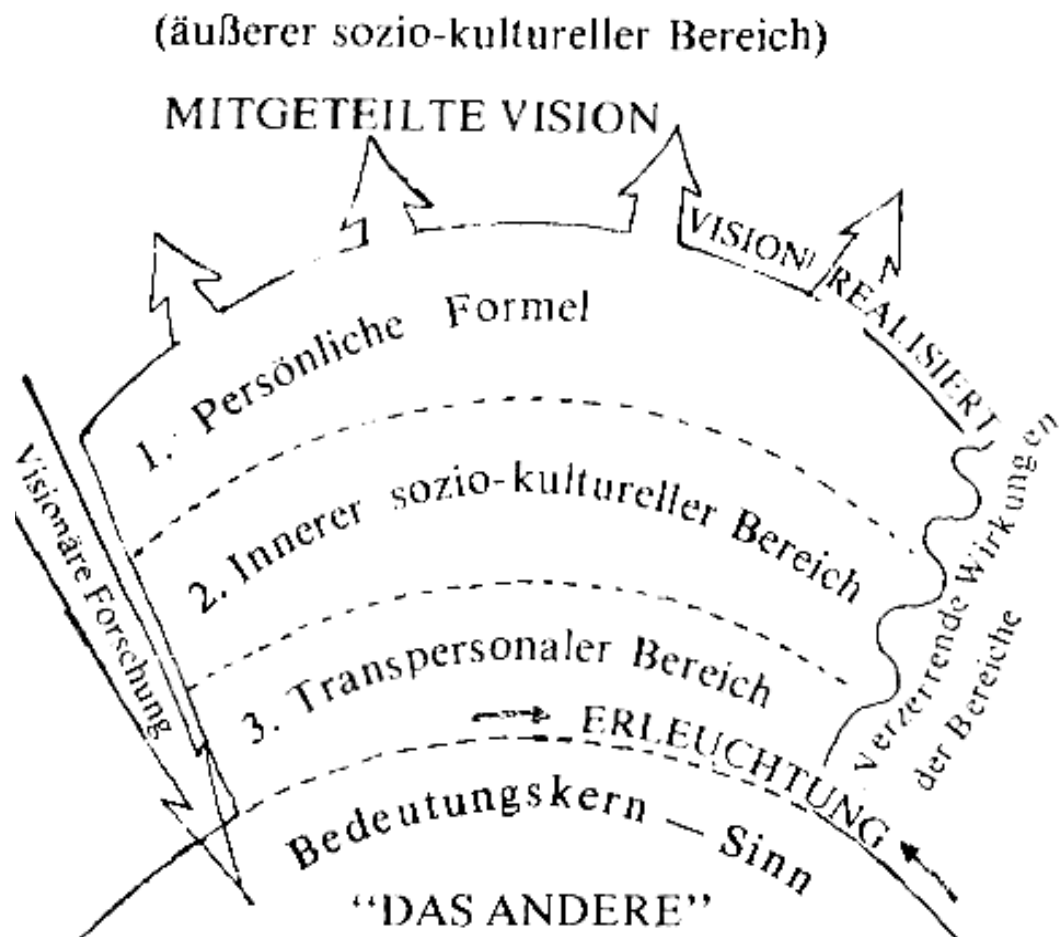
Von besonderer Bedeutung für das Verständnis eines Visionärs (ja jedes Individuums) finden wir folgende drei Dimensionen :

1. Die persönliche "Formel"; sie schließt folgendes ein; (a) die Vererbung und (b) alles was gelernt wurde. Beides zusammen bildet das vollständige Muster der "Persönlichkeit" (oder all jene Faktoren, die einige Psychologen als "individuelle Unterschiede" auszuklammern suchen).
2. Die sozio-kulturelle Formel besteht aus der kollektiven Teilhabe an Symbolen: Sprache, Glaubens-Systeme, Volkstum. Diese Komponenten eignet sich der betreffende Mensch mehr oder weniger an.⁶
3. Der transpersonale Bereich enthält Muster, die ebenso auch transkulturell sind: Tod und Wiedergeburt, die Reise des Helden, das "Weibliche", das "Männliche", Gott oder "das Heilige". Diese Muster begegnen nicht nur allen menschlichen Wesen, sondern sie pflanzen sich auch in alle menschlichen Mythologien fort und verleihen ihnen einen ähnlichen grundlegenden oder archetypischen Unterbau.⁷

⁵ Vgl. Campbells Arbeit, "Hero with a Thousand Faces" (Held mit tausend Gesichtern) und W. James, "Varieties of Religious Experience" (Die relig. Erfahrung in ihrer Mannigfaltigkeit, deutsch von Georg Wobbermin, Lpz, 1907)

⁶ Karen Horney's soziales "Konzept der Introjektion" (vgl. The Neurotic Personality of our Tim).

⁷ Jung, "Archetypen" und "Das Kollektive Unbewußte".



Tafel. 1

Der Mystiker dringt, indem er (oder sie) Gott oder den letzten Sinn sucht, zum Kern vor — jedoch nie ohne persönlich bzw. kulturell bedingte Erwartungen.⁸ Die Vision selbst ist die Antwort aus dem Kern; Sie ist nie wirklich voraussagbar, weil prinzipiell "anders", letztlich aber wird sie mithilfe desselben Vokabulars von Symbolen formuliert, wie die gestellte Frage. Dies schließt die Formung sowohl durch persönliche als auch soziokulturelle Formeln ein. (Zen-Buddhisten, die "Zazen" üben, erlangen "kensho" oder "satori", was nicht genau dasselbe ist wie die "unio mystica" des Christen mit Christus.) Aber ganz sicher gibt es in der mystischen Erfahrung genügend gemeinsame Elemente, um die "philosophia perennis" (die "immerwährende Philosophie") zu einem sehr lebensfähigen Konzept zu machen.⁹

In Swedenborgs Werken gibt es viel von dieser "philosophia perennis", Wahrheiten leuchtender und universaler Art; aber wir finden darin ebenso auch die anderen Ebenen. Persönliche, kulturelle und mythisch-transpersonale Elemente spielen alle ihre Rolle.

⁸ Laski's Overbelif; vgl. Ecstasy.

⁹ Aldous Huxley, The Perennial Philosophy

Visionäre ihre Visionen und die Gemeinschaft

Ein sehr wichtiger Faktor ist, wie ich an anderer Stelle beschrieben habe, daß eine Vision die Anteilnahme seitens einer menschlichen Gemeinschaft findet.¹⁰ Irre sind Visionäre, an deren Vision niemand Anteil nimmt, als seien die transpersönlichen Energien zu mächtig für ein einzelnes Individuum und müßten sich in eine Gruppe hinein verbreiten. Und die Frage ist sehr berechtigt, vor allem am Anfang, wenn sich der Visionär zuerst seiner oder ihrer Vision öffnet, mit wem, wie und zu welchem Zweck soll sie geteilt werden, wenn sie kommt? Als Beobachter mythologischer und visionärer Daten bin ich zu dem Schluß gekommen, daß der Zweck einer Vision in gewisser Hinsicht ebenso wichtig ist wie ihre Mittel. Der Visionär in der urtümlichen Gesellschaft ist Heiler, Offenbarer, Zelebrant eines Rituals. Die "Macht" seiner Vision strömt durch ihn seinem Volke zu. Sein dunkler Bruder ist der institutionalisierte moderne Visionär, der nicht mehr in Übereinstimmung ist mit seiner Gemeinschaft, zum Bersten voll von der Macht einer Vision, aber ohne ein Ziel dafür. Mit Beruhigungspillen in einen erträglichen Zustand versetzt, gleichen solche Leute leeren Schalen, in denen einst Leben wohnte.

Die einzige Alternative für die moderne Gesellschaft ist das schöpferische Leben: Schreiben, Malen, Singen, teilen bis zu einem gewissen Grad die Vision, kommen der mystischen Formel nahe und schaffen damit eine "Gemeinschaft" von Seelen, die durch gemeinsame Erfahrung miteinander verbunden sind. Es ist offenkundig, daß sich um Swedenborg eine solche Gemeinschaft gesammelt hat. Schon allein diese simple Tatsache ermutigt uns, in ihm eher den Schamanen als den Geisteskranken zu sehen.

Psychologie und das Problem der "Geisteskrankheit"

Die Psychologie ist noch weitgehend eine "Schulwissenschaft", und zwar vor allem deshalb, weil es in ihr bis jetzt noch keine umfassende Übereinstimmung, sondern im Gegenteil eine Mannigfaltigkeit von Schulen, von Methoden gibt, und zwar sowohl hinsichtlich der Spezialgebiete als auch der Probleme. Die Verhaltensforschung (Behaviorismus) beispielsweise würde wohl wenig Brauchbares über einen Mann zu sagen haben, der so tief in seine inneren Erfahrungen versunken war.¹¹ Und obgleich die Freudianer viel Interessantes an Swedenborg zu finden wußten, so scheint mir doch das vorliegende Material für einen Jungianer weit reichhaltiger zu sein. Man könnte darin auch Umschau halten nach den affektiven und menschlichen Dimensionen, wie es ein Erich

¹⁰ Vgl. Larsen, *The Shaman's Doorway*, vor allem den Abschnitt unter der Überschrift "The Enactment of Vision." (Kap. 2) (Deutsch etwa: Das Gesetz der Vision)

¹¹ Obwohl John Watson sich alle Mühe gab, innere Erfahrungen von "der Wissenschaft des menschlichen Verhaltens" auszuschließen, begegnen sie paradoxerweise in seinem System dort doch wieder, wo es sich um Verhaltens- Veränderung durch den Gebrauch von Fantasie-Techniken zum Zweck der Befreiung von neurotischen Spannungen handelt.

Fromm getan haben würde. Maslow wiederum hätte im vorliegenden Material ein faszinierendes Beispiel für die Selbstverwirklichung gesehen. Es scheint, daß Julian Jaynes' Theorie vom "Bicameral Mind" (wörtlich: Zweikammer-Geist) wie gemacht ist für den "halluzinatorischen" Aspekt von Swedenborgs Visionen. Swedenborg spricht ja sogar von Geistern, die beispielsweise wie "von links kommen"¹² (Zum Unglück für die gebotene Folgerichtigkeit kamen sie freilich auch von rechts, von oben, von unten und von innen; auch gehorchte Swedenborg ihnen nicht einfach, sondern stellte ihnen Fragen, setzte sich mit ihnen auseinander, ja schalt sie zuweilen sogar aus.)

Produktiver für diese Untersuchung als irgendeine der oben erwähnten "Schulen" sind vielleicht die besonderen Gebiete der 'Psychologie des Bewußtseins' und der "Transpersonalen Psychologie", zwei noch unentwickelte, aber vielversprechende Disziplinen. Diese Schulen bringen William James' hundertjährige Forderung wieder zum Leben, wonach die Psychologie auch das Studium "veränderter Bewußtseinszustände" (Altered states of consciousness) einschließen solle. "Keine Beschreibung des Universums in seiner Vollständigkeit kann Endgültigkeit für sich beanspruchen", sagt er, "welche diese anderen Bewußtseinszustände völlig außer Betracht läßt."¹³

Ein Studium der veränderten Bewußtseinszustände führt zu unterschiedlichen Beschreibungen der "Wirklichkeit". Eine dieser immer wiederkehrenden Beschreibungen schildert die Welt als "heilig". Die Phänomenologie dieser Beschreibung bildet zugleich die Grundlage der "transpersonalen Psychologie". In ihrem Blickfeld liegen auch die "Technologien des Heiligen": geistige Disziplinen wie Joga, Meditation, Philosophie, aber auch das Studium ekstatischer Zustände, visionärer Erzählungen, der Mythologie, der rituellen und archetypischen Elemente des Traums, der Heilung, und der außersinnlichen Wahrnehmung (ASW)

Swedenborg hat dieses ganze Gebiet bei seinen eigenen Studien vorweggenommen; Emerson schrieb darüber in "Repräsentanten der Menschheit", daß Swedenborg in seinem eigenen Leben mit dem begann, "was die Phänomenologie und Selbstbeobachtung später ausführen würden". Wir werden Joga-Praktiken, schamanistische visionäre Elemente, Trauminkubationen und -deutungen, sowie einige Fälle wohlbelegter ASW bei Swedenborg entdecken.¹⁴

Zuerst müssen wir uns aber noch dem zweiten Punkt zuwenden, dem der sogenannten "Geisteskrankheit" und der Psychopathologie. In der Frühzeit der Psychoanalyse war es vielleicht noch erlaubt, die verblüffende neue Theorie auf alle Gebiete der Kultur anzuwenden. Wie es mit solchen phantasiereichen Aneinanderreihungen innerhalb eines Systems von Daten zu gehen pflegt, so können auch in diesem Fall viele Arten von Einsichten geerntet werden. Die

¹² Für James ist die rechte Gehirn-Hälfte (welche die linke Körperseite kontrolliert) die Quelle halluzinatorischer Stimmen, die als göttliche Kundgaben verstanden werden. Vgl. *The Bicameral Mind*.

¹³ James, "Varieties of Religious Experience", S. 379.

¹⁴ Zu Swedenborgs wohlbezeugter ASW (Interviews und Zeugenaussagen) vgl. die Biographien.

Psychoanalyse selbst erlebte eine Art vielgestaltiger Perversität, indem sie auf ihrem Weg in ein bis dahin jungfräuliches Territorium vordrang (einige würden sagen: vortappte) — nie zuvor hatte man Literatur und Literaturkritik, Kunst, Anthropologie, Geschichte und Religion unter diesem Aspekt betrachtet. Die Psychogeschichte (Psychohistory) wurde, wenn sie sorgfältig arbeitete, für die Psychoanalytiker annehmbar (aber für wenige Historiker) — Erik Erikson's anregende Luther-Studie ist ein gutes Beispiel dafür.¹⁵

Ernsthafte Forscher der verschiedensten Gebiete aber, vor allem Sozialwissenschaftler, begannen die erkenntnistheoretischen Einwände (einige sprachen sogar von Vergewaltigung) zurückzuweisen. Die Psychoanalytiker vor allem haben häufig die üblichen Grundregeln und Methoden der etablierten Disziplinen mißachtet und sind auch vor ganz willkürlichen Deutungen nicht zurückgeschreckt. Die Neo-Freudianer mäßigten zwar diese naive Tendenz auf den Gebieten der Kultur- und Persönlichkeitsforschung,¹⁶ indem sie es zum springenden Punkt der Anthropologie erklärten, daß sogar solche scheinbar universalen Strukturen wie der Freud'sche "Ödipus-Komplex" den Gesetzen der kulturellen Relativität unterworfen seien. Adler und Jung traten aus der Psychoanalytischen Vereinigung aus. Beide erschlossen ganz neue psychologische Bereiche, die Freud ignoriert oder als bloße Ableitungen von der "sexuellen Libido" erklärt hatte. Adler begründete eine Disziplin zum Studium des übersehenen "Machttriebs", Jung eine solche zum Studium des "religiösen Impulses" im Menschen.

Diese Feststellungen sollten es erschweren, jemanden als "geisteskrank" zu erklären aufgrund irgendeiner "Schulmeinung" oder eines psychologischen Systems. Das "Problem der Normalität" ist in der Tat äußerst verwickelt, wie jedes x-beliebige Lehrbuch der abnormalen Psychologie belegt. Tatsächlich sind die beiden am häufigsten genannten "Modelle" für psychische Normalität die folgenden: (1) das sozio-kulturelle Modell (wie gut ist das fragliche Individuum in seine örtliche soziale Gruppe eingebettet?), und (2) das Modell der persönlichen Anpassung (wie erfolgreich funktioniert das Individuum und ist dabei relativ frei von Ängsten und psychogenen Beschwerden?) (Ein (3) Modell, das medizinische gebraucht den Ausdruck "Krankheit" für mangelhafte psychologische Funktionen, eine Benennung, die viele Psychologen unannehmbar finden.)

Die Frage der geistigen Gesundheit Swedenborgs muß also vor allem im Rahmen des sozio-kulturellen Klimas seiner Zeit betrachtet werden, und man muß seine persönliche Zufriedenheit, Produktivität und Freiheit von Angst berücksichtigen. Swedenborg wurde nie für geisteskrank erklärt oder in eine Anstalt eingeliefert. Erst später — also post festum — haben einige Psychiater ihn für geisteskrank erklärt. Karl Jaspers etwa stellte die Diagnose auf Schizophrenie (in einer Studie, in der er Swedenborg mit Strindberg, Van Gogh und Hölderlin vergleicht). Der finnische Forscher Lagerborg meinte, die Diagnose

¹⁵ Erik Erikson, "Young Man Luther" (Luther als junger Mann).

¹⁶ Karen Horney, Abraham Kardiner, Erik Erikson.

laute auf Paranoia, gekennzeichnet durch Regression. Von Winterstein postulierte einen umgekehrten Ödipus-Komplex der Bindung an seinen Vater und daraus resultierende unterdrückte Homosexualität. Emil Kleen's Diagnose lautete: "paranoia tardiva expansiva religiosa", vermutlich eine seltene Abart der Paranoia. Der Paranoiker ist "wahnhaft", weil er ungewöhnliche oder grandiose Dinge für wahr hält; Swedenborgs "Berufung durch den Herrn", um den inneren Sinn der Hl. Schrift zu offenbaren, wurde auf diese Weise analysiert. In der Tat ist das "besondere-Mission-Syndrom" in den Beratungszimmern vieler Kliniken bekannt.

Man muß aber hervorheben, daß der Glaube an "den Herrn" und einen buchstäblichen Himmel "da oben", bevölkert mit geflügelten Engeln, und an den gähnenden Abgrund Satans "da unten" zu den gewöhnlichen religiösen Anschauungen der Zeit gehörte. Swedenborg wich von der kulturellen Norm nur insofern ab, als er behauptete, Wesen dieser Welten aufzusuchen und zu erleben. Was seine "Halluzinationen" oder außersinnlichen Erfahrungen angeht, so war Swedenborg durchaus imstande, zwischen seinen Visionen und dem Wachbewußtsein zu unterscheiden. Er zog sich zurück, wenn die visionäre Welt in ihm vorherrschend wurde. Lediglich bei einigen wenigen bemerkenswerten Gelegenheiten, wie etwa seiner hellsichtigen Schau des Hunderte von Meilen entfernten Brandes in Stockholm, brachen die Visionen in sein gewohnt gelassenes gesellschaftliches Verhalten ein. Er wird gewöhnlich als "höflich", "galant", "liebenswert" und "offenherzig" beschrieben. Typisch dafür ist die Beschreibung Swedenborgs durch den Freund Immanuel Kants, den Engländer Green in Kants Brief an Charlotte von Knobloch, vom Jahre 1763 (Anmerkung des Herausgebers).

Swedenborg kämpfte heroisch darum, seine Visionen mit den angestammten christlichen Glaubenslehren in Einklang zu bringen. Zu seiner Zeit wurden in Schweden immer noch Hexen verbrannt. Der biblische Befehl "Eine Zauberin sollst du nicht am Leben lassen",¹⁷ wirkte als Todesurteil für die noch immer verbreitete visionäre Überlieferung in Europa. Schamanen, Druiden und weise Frauen (wiceas) waren nur wenige Jahrhunderte vorher noch die "Experten des Heiligen" gewesen. Dann kamen die massenhaften, politisch erzwungenen, aber auch spontanen Bekehrungen zu der neuen mittelöstlichen Religion. Aber es scheint schwierig zu sein, die Tore zur Erfahrung jenes unsichtbaren Bereiches zu verschließen, nachdem sie einem Volke einmal offenstehen. Selbst im engmaschigen Netz des offiziellen christlichen Dogmas tauchten Visionäre auf, überbrachten ihre Botschaft und wurden entweder verbrannt oder kanonisiert, je nach der ihnen zuteil gewordenen Aufnahme.¹⁸

¹⁷ 2. Mose 22,17, sowie 5. Buch Mose 18,11: "Einer, der Wahrsagerei betreibt, ein Wolkendeuter und ein Beschwörer und ein Zauberer; ein Bannsprecher, ein Geisterbefrager, ein Zeichendeuter, einer, der Tote befragt. Denn ein jeder, der solches tut ist dem Herrn ein Greuel, und dieser Greuel wegen treibt der Herr, dein Gott, sie vor dir aus."

¹⁸ Vgl. Margaret Murray's "God of the Witches" oder die die Legenden über St. Olaf und die Christianisierung Norwegens.

Nach William James hat insbesondere der Protestantismus die visionäre Überlieferung abgelehnt:

"Es ist sonderbar, daß der Protestantismus insbesondere der evangelische, in dieser Hinsicht jeder Methodik entsagt hat ... Protestantische mystische Erfahrung scheint fast ausnahmslos sporadisch zu sein. Man hat es unseren Seelen-Ärzten überlassen, methodische Meditation in unser religiöses Leben einzuführen.¹⁹

Ich habe selbst beträchtliche Zeit mit jenen seltsamen, tiefverwundeten modernen Visionären verbracht, die man als "paranoide Schizophreniker" bezeichnet. Im besten Falle sind sie erfüllt von einer brennenden Intensität der Absichten und des Glaubens, im schlimmsten, und weit häufiger, sind sie ermüdend und zum Ver zweifeln. In ihrer Monomanie bringen sie einen mit ihren Reden bis an den Rand der Erschöpfung. Sie ignorieren das Gesetz des Gebens und Nehmens menschlicher Kommunikation, das allein Befriedigung bringt; oft hämmern sie auf Mythischem herum und verleugnen das Menschliche. Sehr oft enthält ihr Redeschwall ein Element des Vorwurfs, in dem die Welt und deren Unzulänglichkeiten für ihre eigenen Fehler verantwortlich erscheint. Die Betonung liegt auf dem Bösen der anderen und eines buchstäblich projizierten "Teufels".

Nichts von all dem findet sich bei Swedenborg. Wenn er überhaupt über seine Visionen sprach, so geschah es gewöhnlich aufgrund der Frage eines anderen. Im normalen gesellschaftlichen Umgang war er ein vernünftiger, ja weltgewandter Mann. Er wußte über Politik, Wirtschaft, Reisen und anderes zu sprechen, ohne seine visionären Einsichten einzubeziehen. Da es in seiner Kultur keine andere Mitteilungsmöglichkeit gab, als das Schreiben, so schrieb er — für alle, die es lesen würden. Da gibt es keinen Zwang, keinen Schwulst. Lange Zeit veröffentlichte er seine visionären Schriften anonym. Er machte niemand für seine "mißliche Lage" verantwortlich. Sein Bild vom Teufel ist in der Tat ein psychologisches — er ist das Prinzip der ausschließlichen Selbstliebe in einem jedem von uns. Sein "Teufel" (vgl. Jungs "Schatten") ist nicht nur nicht nach außen projiziert, sondern beträchtlich verfeinerter und weniger paranoid als der seiner Zeitgenossen:

"Alle Höllen sind solche Gesellschaften. Deshalb nährt dort jeder in seinem Herzen den Haß gegen den anderen und bricht aus diesem Haß heraus in Grausamkeiten aus, soweit er nur kann. Grausamkeiten und die damit verbundenen Qualen sind ebenfalls unter dem höllischen Feuer zu verstehen, da sie die Auswirkungen der Begierden darstellen.²⁰

Swedenborgs Höllen ähneln weit eher den psychologisch raffinierten Höllen der Buddhisten als denen seiner christlichen Zeitgenossen, in denen buchstäblich gestraft und gefoltert wird.

Wir haben leider keinen Ausdruck für das, was man als "positive Paranoia"

¹⁹ James, "Varieties", S. 397.

²⁰ Swedenborg, "Himmel und Hölle", Nr. 573.

bezeichnen könnte. Gut bekannt ist uns hingegen die Phänomenologie des negativen Durchbruchs, wenn die kranke Seele die ganze Welt für ihr Unglück verantwortlich macht; sie ist durch die Psychopathologie reichlich beschrieben worden. In "Die religiöse Erfahrung etc." sagt William James:

"Im wahnhaften Irrsinn — der Paranoia, wie man es zuweilen nennt — haben wir es möglicherweise mit einem diabolischen Mystizismus zu tun, einer Art von auf den Kopf gestellter religiöser Mystik: Der selbe Sinn unaussprechlicher Bedeutung in den kleinsten Ereignissen, Wörtern und Texten, die selben Stimmen und Visionen, Führungen und Aufträge, die selbe Kontrolle durch fremde Mächte. Aber all dies ist von einer pessimistischen Gefühlsregung begleitet: anstelle von Trost herrscht Verzweiflung die Bedeutungen sind furchtbar, und die erfahrenen Mächte lebensfeindlich.²¹

Wie anders der Durchbruch in die entgegengesetzte Richtung, worüber der Mystiker sagt:

"Ich verstand und sah in mir selbst alle drei Welten, wobei die äußere und sichtbare Welt eine Hervorbringung, oder äußere Geburt der inneren wie der geistigen Welt war; und ich sah und verstand die ganze Wirk-Substanz (working essence) ... und auf welche Weise der fruchtbare Schoß der Ewigkeit hervorbrachte."²²

Oder nehmen wir die folgende Äußerung Swedenborgs:

"Ich ... lag wach, aber wie in einer Vision im Geist empfand ich ein inneres Glücksgefühl, das sich über den ganzen Körper verbreitete; es schien, als würde mir in vollendeter Weise gezeigt, wie alles entspringt und endet. (Mein Geist) flog empor ... und verbarg sich in einer Unendlichkeit wie in einem Zentrum."²³

Hier haben wir es sicherlich mit Beispielen "positiver Paranoia" zu tun, in der ebenfalls das Universum höchst bedeutungsvoll erscheint, aber auf eine wohlwollende, nicht auf eine unheilvolle Art. Dabei sind die Bilder oder Metaphern des Universums positive Versionen dessen, was in der Depression als leer und bedeutungslos erscheint. Wir finden tiefe Einsichten in das "Wirken aller Dinge", welche Teil der immerwährenden Philosophie (der "Philosophia perennis") sind.

Für James ist das zum Vorschein kommende Weltbild des Visionärs ein charakteristisches Merkmal für die Echtheit seiner Vision.

"Es ist offenkundig, daß vom Gesichtspunkt ihrer psychologischen Mecha-

²¹ James, "Varieties", S. 417,

²² ebenda, S. 402.

²³ Swedenborg, "Traumtagebuch", Nr. 87 (Numerierung der engl. Ausgabe!)

Anm. d. Übersetzers: Die beiden letzten Zitate sind in der mir vorliegenden deutschen Übersetzung von Wobbermin nicht zu eruieren, so daß ich aus dem Englischen übersetzen muß, was namentlich beim nicht näher gekennzeichneten Böhme-Zitat mißlich ist.

nismen aus die klassische Mystik und diese niederen Formen der Mystik dem selben mentalen Grunde entspringen, nämlich jenem großen unterbewußten oder transmarginalen Bereich, dessen Existenz die Wissenschaft allmählich zuzugeben beginnt, über den aber sowenig wirklich bekannt ist. Dieser Bereich enthält jede Art von Material: 'Seraph und Schlange' wohnen hier Seite an Seite. Daß etwas von daher stammt, ist nicht unbedingt eine Empfehlung, vielmehr muß es zuerst gesiebt und getestet werden und die Herausforderung der Gegenüberstellung mit dem ganzen Zusammenhang der Erfahrung annehmen, genauso wie alles, was von der äußeren Welt der Sinne kommt.²⁴

Mir scheint, daß dieses In-Beziehungsetzen der Vision zur Welt des gesunden Menschenverstands die verantwortungsvollste Verhaltensweise gegenüber der inneren Welt darstellt. Was Hegel den "dialektischen Prozeß" nennt und Jung "die transzendente Funktion" beruht auf einem solchen Geben und Nehmen, einem Dialog, den ich anderwärts als die fünfte und höchste Stufe des Verhaltens gegenüber mystischer Imagination beschrieben habe.²⁵ Dieses Verfahren schien mir stets zum Wesen geistiger Gesundheit zugehören, während Stufe eins — mystische Identität, totales Absorbiertsein von der psychischen Welt der Bilder und Triebe — Kennzeichen für Geisteskrankheit ist. Nicht das Erscheinen unbewußter Inhalte bedeutet Krankheit, sondern das Fehlverhalten des Ich ihnen gegenüber.

Swedenborgs Distanz zum Inhalt seiner Visionen

Swedenborg verwechselt sich nicht selbst mit den Inhalten, die er auf den transpersonalen Ebenen erfährt, er erlebt sie als anders. Diese Erfahrungen transpersonalen Art reichen durch die Hierarchien geistiger Wesenheiten hindurch bis zum Herrn selbst, dem transpersonalen Innersten des Universums. Swedenborg beschreibt seine Dialoge mit den Geistern vor allem in seinem "Geistigen Tagebuch".

Wilson van Dusen, ein heutiger klinischer Psychologe, berichtet über seine Gespräche mit jenen geistigen Wesenheiten, die, wie er annimmt, seinen halluzinierenden Patienten innewohnen. Einen Teil von ihnen nennt er die "niedrige Ordnung"; sie sind nicht offen für einen wirklichen Dialog, wiederholen sich beständig, sind von geringer Intelligenz und böseartig (nicht unähnlich den "Poltergeistern")²⁶ Weniger häufig und in nicht belästigender Weise machte sich die "höhere Ordnung" bemerkbar, die offen war für einen Dialog und dem Patienten eine für ihn bedeutungsvolle innere Führung zuteil werden ließ, (Jung und Freud waren sich über die höhere Ordnung nicht einig, wohl aber über die

²⁴ James, a.a.O., S. 417 f.

²⁵ Larsen, Shaman's Doorway. S. 33-45.

²⁶ "Poltergeister" — darüber ist man sich weitgehend einig — sind böseartig, mutwillig, repetitiv und kindisch. Man vgl. Sacheverell Sitwell, "Poltergeists".

niedere; Jung setzte es als gegeben voraus, daß das Unbewußte "anagogische" oder Führungs-Eigenschaften hat, die sich in positiven inneren Gestalten personifiziert.) Van Dusen schreibt Swedenborg das Verdienst zu, ihm das Verständnis für die eigentliche Bedeutung dieser beiden Ordnungen eröffnet zu haben. Ausschließliches Interesse am eigenen Ich und Mangel an ethischen Gesichtspunkten führen dazu, daß sich die Seele der Besitzergreifung durch die niedere Ordnung öffnet, und dies ist Swedenborg zufolge "Wahnsinn". Motive der Selbstlosigkeit, Mitleid und religiöse Impulse hingegen öffnen die Seele für die höhere Ordnung und was Swedenborg als "gut" und "wahr" bezeichnet.²⁷ Der Gesunde steht zwischen zwei Hierarchien geistiger Mächte; er ist freilich nicht einfach ihr Instrument, wohl aber ein willfähriger Wirt derer, die er zu sich einläßt.

Wie langweilig und veraltet ist es doch, alle derartigen Durchbrüche im Bewußtsein als pathologisch zu betrachten! Der nächste Abschnitt wird zeigen, daß in den Traditionen des Schamanismus und des Joga dies ontologischen Durchbrüche zu den höchsten und erstrebenswertesten menschlichen Erfahrungen überhaupt gehören.

*

²⁷ Wilson van Dusen, "Die Gegenwart von Geistern im Wahnsinn" und "Der Mensch im Kraftfeld jenseitiger Welten". Beides deutsch im Swedenborg Verlag.

Experten des Heiligen

Der Seher ist reine Schau. Obgleich rein,
schaut er doch aus durch die Hülle seines Geistes.

(Yoga Sutras von Patanjali)

In diesem Abschnitt geht es um die Untersuchungen der Analogien zwischen Swedenborgs Erfahrungen und denen anderer Typen von Visionären, insbesondere der Jogis und Schamanen. Nun haben Swedenborgs Schüler wiederholt betont, daß dessen Visionen ungebeten auftraten, vor allem daß sie nicht von ihm selbst, sondern vom Herrn hervorgerufen worden seien. Dazu ist zu sagen, daß es in Swedenborgs Leben Dinge gab, die ihn zu einem idealen Empfänger einer solchen Offenbarung machten: sein enorm disziplinierter Geist, seine Zeiten der Einsamkeit, seine Vorliebe für das Schreiben.

Hinzu kommt, wie wir noch sehen werden, daß Swedenborg einige der klassischen seelisch-leiblichen Techniken zur Erforschung der Innenwelt anwandte, wie spezielle Atmung, Konzentration und Verbildlichung (visualization). Er nahm also gegenüber seinen Erfahrungen eine Haltung ein, die alles andere als passiv war, vielmehr auf Mitarbeit und aktive Beteiligung hinausläuft. Swedenborg war also nicht bloß ein "Mundstück" der göttlichen Offenbarung, obgleich er dies oftmals versicherte. Die biographischen Daten zeigen ihn eher als einen Mitbeteiligten, ja hochtrainierten geistigen Athleten, der sich durchaus darüber klar war, wie sehr sein eigenes "In-Form-sein" die visionären Vorgänge beeinflusste. Patanjali drückt das sehr gut aus, wenn er sagt: "Die Verbindung eines Sehers mit dem, was er gesehen hat, ist die Ursache für das Erkennen des Wesens des Geschauten, wie auch für das Erkennen des Wesens des Sehers."²⁸

Der Vergleich mit dem Jogi

Swedenborg hatte schon in früher Kindheit mit der Atmung zu experimentieren begonnen. Er hatte bemerkt, daß das Denken mit dem Atem zusammenhängt. In der Tat: Gedanken "fließen ein", wie die Luft beim Atmen. So entdeckte er schon frühzeitig jenen "Bewußtseinsstrom", von dem später die westliche Literatur handeln sollte. Die naive Meinung über das Bewußtsein ist, daß wir "unsere eigenen Gedanken denken", aber schon ein wenig Selbstbeobachtung zeigt uns, daß sie "von selbst einfließen" wie ein Strom. Das bewußt auf ein Ziel ausgerichtete Denken ist nur ein Teil unseres geistigen Lebens. Unterläßt man die Kontrolle auch nur einen Moment, so wird der Fluß seinen spontanen Lauf wieder aufnehmen und seine unberechenbare, unaufhörliche Fracht an Treib- oder Strandgut mit sich führen: Erfahrungen, Gedächtnisinhalte und Intuitionen.

²⁸ Pantajali, "Joga Sutren", Kap. 1

Die klassische Definition des Joga in den Sutras von Patanjali lautet,²⁹ "Das beabsichtigte Anhalten der unbeabsichtigten Bewegungen der Geist-Substanz." Die "Geist-Substanz" (cittavritti) ist die subtile "Substanz" des Bewußtseinsstromes oder "seelisch-geistigen Flusses". Das Ziel dieser Praxis, die viele Jahre oder ein ganzes Leben beanspruchen mag, besteht darin, das "kosmische Bewußtsein" (samadhi) zu erlangen.

"Wenn die Verwirrungen der psychischen Natur samt und sonders zur Ruhe gebracht sind, dann gleicht das Bewußtsein einem reinen Kristall der die Farbe des Materials annimmt, auf dem er liegt, ob das nun der Empfänger, das Empfangene oder das Empfangene sein mag."³⁰

Ohne Belehrung oder Beziehung zu der metaphysischen Struktur des Joga hatte Swedenborg die Suche nach dem kosmischen Bewußtsein begonnen, indem er eine der grundlegenden Joga-Techniken, pranayama, anwandte. Er schreibt:

"... in meiner Kindheit versuchte ich absichtlich meinen Atem anzuhalten, wenn sie [vermutlich die Eltern] morgens und abends beteten; ebenso wenn ich versuchte, die Atemzüge mit dem Herzschlag zu koordinieren und dabei beobachtete, daß dann der Verstand gewissermaßen zu schwinden begann; und später, wenn ich im Geiste schrieb, wobei ich beobachtete, daß ich meine Atmung fast zum Stillstand gebracht hatte."³¹

Der junge Emanuel, ein Wunderkind auf der Suche nach der inneren Welt, praktizierte in aller Stille und während seine Eltern beteten, ohne einen Namen dafür zu haben, die Joga-Übung Pranajama. Er vergegenwärtigte sich auch, was einst zu seiner Lebensarbeit werden sollte: "im Geist zu schreiben" — ein Tun, das eidetische Vorstellungen erfordert und die innere Wahrnehmungskraft übt.

Die klassischen Joga-Sutren Pantajalis widmen dem Pranajama drei Kapitel. Diese Übung beginnt mit einer Verlangsamung und endet mit dem Aussetzen der Atmung.

Mircea Eliade bemerkt,

"... indem der Jogi den Rhythmus seiner Atmung nach und nach verlangsamt, kann er — und zwar auf dem Wege der Erfahrung und in vollkommener Klarheit — in gewisse Bewußtseinsstadien "hindurchdringen", die ihm im Wachzustand unzugänglich sind ... Der Jogi dringt, ohne seine Geistesklarheit aufzugeben, durch die Bewußtseinsstadien hindurch, die den Schlaf begleiten."³²

Eliade stellt eine Verbindung her zwischen dem brahmanischen Opfer und dem Opfer des Atems im Pranajama. Es handelt sich um einen Akt der religiösen Öffnung und Hingabe, der im Schamanismus, im chinesischen Taoismus und im

²⁹ Ebenda. Diese Definition des Joga ist eine Umschreibung aus mehreren Übersetzungen.

³⁰ Ebenda, S. 24

³¹ "Geistiges Tagebuch", Nr. 3320 und 3464

³² Eliade, "Yoga, Immortality and Freedom (Joga, Unsterblichkeit und Freiheit), S. 56

Sufismus vorkommt. Man kann sich fragen, wo der Knabe diese Technik erlernt hat; später schreibt er das Verdienst dafür transpersonalen Lehrern zu. In seinem Geistigen Tagebuch erwähnt er, daß er einige Atemtechniken von Geistern aus Indien erlernt habe, "die eine derartige Atmung in mir hervorriefen, damit ich diese Dinge aus Erfahrung kenne."³³

Zu Swedenborgs Zeit gab es noch keine oder doch fast keine Literatur über Joga ... was fangen wir also mit einer solchen Behauptung an? Die Jogis erwähnen auch das "Horchen auf den Herzschlag" und das Erlangen von Samadhi durch die genaue Synchronisation von Herzschlag und Atmung.³⁴ Aber Joga ist nicht die einzige Quelle kontemplativer Techniken, die sich der Atmung bedienen. Man vergleiche folgende Behauptung aus der Mystik der Ostkirche, wie sie von den Manchen des Berges Athos im 18. Jahrhundert formuliert wurde:

Warum beim Gebet der Atem angehalten werden soll

Da dein Geist oder das Tun Deines Geistes von Kindheit an daran gewöhnt ist, sich in die sinnlichen Dinge der äußeren Welt zu zerstreuen und zu verlieren, so sollst Du, wenn Du dieses Gebet sprichst, nicht nach der Weise der Natur beständig atmen, sondern deinen Atem ein wenig anhalten, bis das innere Wort das Gebet einmal gesprochen hat durch ein solch zeitweises Anhalten des Atems wird das harte und zähe Herz dünn, und die Feuchtigkeit des Herzens, angemessen zusammengedrückt und erwärmt, wird zart, feinfühlig demütig und besser geeignet zum Empfinden der Reue und zum freien Erguß der Tränen ..."³⁵

Die Hesychasten, eine griechisch-orthodoxe Mönchs-Sekte, haben zumindest seit dem 13. Jahrhundert durch Gebet und Atmung "Stille" (Griechisch: hesychla) praktiziert. Der heilige Johannes Climacus schreibt: "Laß die Erinnerung an Jesu Gegenwart mit jedem Atemzug gegenwärtig sein, dann wirst du den Wert von hesychia erkennen."³⁶ Wenn sich auch im Katholizismus einige ähnliche Traditionen erhalten haben — man denke etwa an die Exerzitien des Ignatius von Loyola —, so war es doch ungewöhnlich für einen kleinen, ganz auf sich selbst angewiesenen schwedischen Knaben, mit derart anspruchsvollen kontemplativen Übungen zu beginnen.

Swedenborg entdeckte auch die "subtile Atmung", eine Technik, die in China als "tai-chi" bezeichnet wird und ebenso auch in den Pranajamas der Hindus gebraucht wird. Man "vergegenwärtigt" sich diesen Atem gleichzeitig mit dem physischen Atem, um ihn dann im Körper umherwandern zulassen oder etwa um sich vorzustellen, wie er den Bauch erfüllt. Swedenborg beobachtete, daß die subtile Atmung seinen Körper durchdrang und tatsächlich auf dessen Organe

³³ "Geistiges Tagebuch" Nr. 402

³⁴ Eliade, Yoga, Index: Atmung, Herz

³⁵ Ebenda, S. 64, aus dem "Encheiridion" des Nicodemus Hagiorit.

³⁶ Über die "Hesychasten" vgl. Eritish Encyclopedia V, p. 19

wirkte:

"Mir wurden auch andere Abarten der Atmung gezeigt, etwa die Bauchatmung in der Region der Genitalien und Lenden; dann auch das Vorhandensein einer linksseitigen Atmung, unabhängig von der rechtsseitigen."³⁷

Bestimmte "Pranajamas" der Jogis werden durch feinste Kanäle geleitet, im Wechsel zwischen der linken und rechten Körperhälfte (Ida und Pingala), um sie zu "reinigen". Auch heilen die Jogis bestimmte Organe, indem sie diesen Atem durch sie leiten, um sie "weich" zu machen.³⁸

Doch gibt es noch andere Entsprechungen zwischen Swedenborgs spontanen inneren Übungen und den systematischen Joga-Techniken, die der Erwähnung wert sind:

"Ashtanga", eine achthgliedrige, "vollkommene" Form des Joga, die folgendermaßen zusammengesetzt ist: (1) Jama (Einschränkungen), (2) Nijama (Übungen), (3) Asana (Körperstellungen), (4) Pranajama (Atem-Rhythmus), (5) Pratjahara (Rückzug der Sinne), (6) Dharana (Konzentration), (7) Dhjana (gänzliche Versunkenheit), (8) Samadhi (Vereinigung, Ekstase)³⁹

Swedenborg praktizierte: (1) sexuelle Enthaltung (trotz seiner natürlichen Begabung mit einer gesunden Sexualität), Einschränkungen in der Ernährung, indem er oft gar nichts aß oder sich mit Kaffee und Milchbegnügte; (2) Übungen: die Joga-Texte erwähnen besonders Reinlichkeit, Heiterkeit, Askese (Tapas). Nach seiner Eröffnungsvision, bei der er die Worte des Herrn zu hören glaubte "Iß nicht soviel!"⁴⁰, übte Swedenborg weitgehende Askese und Enthaltung von Nahrung und anderen persönlichen Gewohnheiten. (3) Wir lesen, daß Swedenborg des öfteren 12 bis 13 Stunden im Bett verbrachte, obgleich er dabei wahrscheinlich nur Asana, Schavasana (Todesschlaf) genannt, praktizierte. Dabei entsteht leicht tiefe Trance und das Erlebnis des Austritts aus dem Körper. Swedenborg schreibt: "Es geschah mir zuweilen, daß ich ganz vergaß, daß ich (noch) im Körper war ..." ⁴¹ (4) Swedenborg gebrauchte seinen Atem, um seine Gedanken zu kontrollieren (Meditation). "Auf diese Weise spielen die Gedanken bei jedem Atemzug; wenn daher böse Gedanken aufkamen, brauchte ich nur den Atem anzuhalten, um sie zum Verschwinden zu bringen."⁴² (5) Rückzug der Sinne: Swedenborg konnte sich für mehrere Tage aufs Zimmer zurückziehen und anordnen, ihn nicht zu stören (Pratjahara). (6) Er konnte sich vollständig in mystische Kontemplation versenken:

³⁷ "Geistiges Tagebuch" Nr. 3325

³⁸ Eliade, Joga, S. 61

³⁹ Ebenda. p. 49

⁴⁰ Swedenborg erwähnt häufig, daß die "Geschlechtsliebe" und das Interesse an Frauen zu seinen wichtigsten Lebens-Themen gehörte. (Anm. d. Übers.: In Wirklichkeit handelt es sich um die Worte eines Engels, nicht des Herrn. Der Irrtum geht auf eine nach Swedenborgs Tod gemachte Aussage Robsahms zurück. Vgl. Benz, Swedenborg, S. 206.)

⁴¹ "Geistiges Tagebuch", Nr. 2542

⁴² Swedenborg, "Traumtagebuch", Nr. 111

"Von meiner Kindheit an wurde ich während vieler Jahre in derartige Atmungen eingeführt, vor allem durch Spekulationen, die mich ganz in Anspruch nahmen und bei denen die Atmung still zu stehen scheint, weil sonst das intensive Studium der Wahrheit kaum möglich ist."⁴³

Welcher Art waren jene "Spekulationen", die ihn nach innen führten? An seinen Freund Dr. Beyer schrieb er:

"Von meinem vierten bis zehnten Lebensjahr beschäftigte ich mich beständig mit Gedanken an Gott, an das Heil und an die geistigen Leiden der Menschen. Mehrmals offenbarte ich Dinge, über die sich meine Eltern wunderten, so daß sie meinten, Engel müßten durch mich sprechen."⁴⁴

Joga-Texten zufolge muß der Jogi den Herrn (Isvara) zum Beweggrund all seiner Handlungen machen. Swedenborg sagt:

"Dein Wille geschehe; ich bin Dein und nicht mein"; und da ich mich von mir aus selbst dem Herrn ergeben habe, so laß Ihn mit mir tun, was ihm gefällt." [Wie er seine eigene Reaktion auf diese innere Erklärung beschreibt.] im Körper empfand ich darüber eine gewisse Unzufriedenheit; im Geist jedoch Freude."⁴⁵ Er bemerkt zudem, daß "der Mensch in der Ekstase oder Trance den Atem anhält; zu dieser Zeit sind die Gedanken sozusagen ausgelöscht."⁴⁶ (8) Vereinigung: Swedenborg kannte das Konzept des Samadhi nicht einmal, und doch schreibt er:

"Mein Geist schien gleichsam emporzufliegen und in einem um endlichen Mittelpunkt zu münden. Hier im Mittelpunkt war amor ipse, die Liebe selbst. Von hier aus breitete es sich in Kreisen wieder aus und stieg wieder hernieder in einer unbegreiflichen Kreisbewegung, vom Mittelpunkt her, der die Liebe war."⁴⁷

In den Ausdrücken der Joga-Philosophie umkreist er das Atman-Brahman, das fühlende Herz des Selbst wie des Universums. Die Liebe (bhakti), die er empfindet, paßt auch zu den Beschreibungen des Samadhi als etwas im geistigen Sinne Sexuellem.

"Diese Liebe in einem sterblichen Leibe, von der ich ganz erfüllt war, glich der Freude, die ein innerlich reiner Mann in dem Augenblick des Liebesaktes mit seiner Gefährtin erfährt; eine solche äußerste Annehmlichkeit war über das Ganze meines Körpers verbreitet ..."⁴⁸

Eine derartige Beschreibung könnte leicht die herkömmliche Empfindlichkeit des Protestantismus verletzen, nach dessen Überzeugung Religion und Sexuali-

⁴³ "Geistiges Tagebuch",

⁴⁴ Brief an Dr. Beyer, 14. Nov. 1769

⁴⁵ "Traumtagebuch", Nr. 117

⁴⁶ Ebenda, Nr. 112

⁴⁷ Ebenda, Nr. 87

⁴⁸ Ebenda, Nr. 88

tät streng zu trennen sind. Swedenborg steht hier dem Mystizismus des Joga oder des Tantrismus geistig näher, ebenso aber auch westlichen Ekstatikern wie der hl. Therese.⁴⁹

Wer je das Äußere eines Hindu-Tempels betrachtet hat, wie z.B. die Fassade von Khajuraho, weiß, daß das Erotische wie ein vibrierender Ausdruck oder ein Mantel für das Geistige sein kann: "Der Fries der Maithunas von Männern und Frauen in erotischer Umklammerung ... versinnbildlicht in ekstatischer Form die letzte Vereinigung der Seele mit dem Göttlichen."⁵⁰

Swedenborg ist die Umkehrung von Freud. Während Freud darauf besteht, daß Spiritualität auf einer Sublimierung der Sexualität beruht, versteht Swedenborg seine sexuellen Empfindungen als geistige Ereignisse. Nach einem Traum, in dem er sexuellen Umgang mit einer geheimnisvollen Frau hatte, schreibt er:

"Dies bedeutet die äußerste Liebe zum Heiligen; denn alle Liebe hat ihren Ursprung darin; sie hängen als Reihe zusammen; im Körper verwirklicht sie sich im Ausstoßen des Samens; wenn das Ganze ... vorhanden und rein ist, bedeutet es die Liebe zur Weisheit ..."⁵¹

Später durfte Swedenborg Ehen in der geistigen Welt, ja im Himmel beobachten — etwas, das die puritanische Geistlichkeit seiner Zeit schockierte und John Wesley veranlaßte, ihn und seinen "mohammedanischen Himmel" zu brandmarken.⁵²

Die Dimension des Schamanismus

So sehr uns die vorstehenden Erörterungen dabei helfen mögen, Swedenborgs Vorbereitung zum Seher zu verstehen, so ist doch diese Vorbereitung lediglich eine notwendige, aber keine ausreichende Bedingung, um seine Krise und seine seelisch-geistige Transformation zu erklären. In der Tat, alle Techniken zur Wendung nach innen, die er schon seit seiner Kindheit angewandt hatte, erklären allein nicht den geistigen Durchbruch. (Sie mögen die große intuitive und nach innen gewandte Klarheit seiner wissenschaftlichen Arbeiten gefördert haben.)

Aber was ihm in seinen Mittfünfziger Jahren zuzustoßen begann, ist etwas qualitativ anderes. Wie sein "Traumtagebuch", namentlich von 1744, zeigt, handelte es sich dabei um einen psychischen Umbruch, der den enorm disziplinierten Geist des Wissenschaftlers in ein persönliches Chaos stürzte.⁵³ Mehrmals

⁴⁹ Man vergleiche Laskis Kapitel über die sexuellen Aspekte der Ekstase.

⁵⁰ Pelican, "History of Art", p. 289

⁵¹ "Traumtagebuch", Nr. 172

⁵² Man vgl. die Biographien, auch O. Odhner, Swedenborg und Wesley.

⁵³ Daß Swedenborg während dieser schwierigen Jahre ein "Traumtagebuch" führte, beweist sein Bemühen um Verständnis des unerwünschten seelischen Aufruhrs. Tagebuch-Führung ist an sich schon eine Art "Traum-Inkubation" (Traum-Brüter), vergleichbar dem antiken Asklepius-Kult.

erwähnt er die "Spaltung seiner Gedanken":

"Während der ganzen Nacht, ungefähr 11 Stunden — ich schlief nicht, war aber auch nicht wach —, war ich in einer seltsamen Trance: Ich wußte alles, was ich träumte; meine Gedanken waren wie aneinander gebunden, was mich zuweilen zum Schwitzen brachte. Ich kann den Zustand dieses Schlags nicht beschreiben; aber er bewirkte, daß meine doppelten Gedanken gewissermaßen zertrennt oder auseinander gespalten wurden."⁵⁴

Es war vielleicht die übereilte Deutung derartiger Stellen, die zur Diagnose der Schizophrenie oder Psychose Swedenborgs geführt hat.⁵⁵ Der Fehler beruht darauf, daß "Symptome" zur angeblich permanenten Natur gemacht werden, anstatt sie als zielgerichtete Stadien einer altherwürdigen und archetypischen menschlichen Erfahrung zusehen: der Helden-Reise, der dunklen Nacht der Seele, von Tod und Wiedergeburt.

Ohne Zweifel sind Swedenborg in dieser Periode "psychotische" Bilder erschienen: monströse Nachtmahre, Tiere, gigantische Maschinen, die Vagina dentata; furchtbare Stürme, Bilder des Gekreuzigten, mannweibliche Gestalten. Oft erfuhr er große "Schauder" und Inbesitznahmen (durch fremde Mächte, d.Ü.). Er beschreibt, wie er in seinem Zimmer "umhergeschleudert" wurde und dabei oft mit dem Gesicht auf dem Boden landete. Er unterlag offensichtlich Wandlungen seiner Stimmung, die zwischen Verzweiflung und Ekstase oder umgekehrt schwankten.

Swedenborg lebte in Amsterdam ganz für sich und blieb, solange er sich in derartigen Zuständen befand, zu Hause. In der Öffentlichkeit erschien er dann wieder völlig normal. Gelegentlich konnte man hören, wie er in seinem Zimmer zu den "Geistern" sprach oder laut schrie. Man kann sich hier wie Lili Tomlin fragen: "Wie kommt es nur, daß man es als Gebet bezeichnet, wenn wir mit Gott reden, aber als Schizophrenie, wenn Er zu uns spricht?"⁵⁶ Die Antwort aus dem "Anderen" ist stets unerwartet und kommt zu uns von innen — zuweilen begleitet von einer tiefgreifenden Zerrüttung unserer Persönlichkeit.

Wir finden jedoch beachtliche Analogien dieses Zustands in der Welt der vorliterarischen archaischen Gesellschaften. Bei den sehr primitiven und urtümlichen Renttierjägern Sibiriens beispielsweise meint man, daß eine Seele, die sich in einer solchen Krise befindet, die Anfangsstadien der Geburt eines "größeren Schamanen" durchläuft — also eine Persönlichkeit ist, welche die geistige Umwandlung zum Helfer und geistigen Führer der Gemeinschaft erlebt. "Kleinere Schamanen" werden aus erblichen oder sozialen Gründen von der Gemeinschaft selbst ausgelesen. Die "größeren Schamanen" hingegen werden von den Geistern durch spontane Berufung erwählt. Swedenborg gehört offensichtlich zu dieser "größeren" Art. Trotz der Vorbereitung, die er durch seine

⁵⁴ "Traumtagebuch", Nr. 174

⁵⁵ Es sollte einleuchten, daß jemand, der in der Lage ist, phänomenologisch seine "gespaltenen Gedanken" festzustellen, damit zugleich auch die Möglichkeit zur Wiederherstellung der Ganzheit besitzt.

⁵⁶ Freie Wiedergabe aus "Lili Tomlin" Live.

Übungen erlangte, erlebte er seine Krise und die nachfolgende Offenbarung als etwas, das er nicht gesucht hatte.

Die Sibirier bezeichnen den Beginn der Persönlichkeits-Auflösung als "die erste Einwohnung der Geister". Das menschliche Medium wird "von innen her geöffnet" für die überpersönlichen Mächte. Ein solcher Mensch wird Amurakch genannt, d.h. "vorübergehend verrückt". Eliade zufolge werden ältere Schamanen herbeigerufen, um ihn bei der nachfolgenden psychischen Zerstückelung und Wiederherstellung zu leiten. Tatsächlich ist, was sie an dem betreffenden Menschen tun, im übertragenen Sinne mehr dem Dienst von Hebammen als von Initiatoren zu vergleichen, da sie bei einem auf übernatürliche Weise angeordneten Wiedergeburt-Prozeß beteiligt sind.⁵⁷

Swedenborg verfügte natürlich nicht über "ältere Schamanen", die ihn durch die Umbildung hätten geleiten können, so bat er um die innere Führung, bestand aber darauf, daß sie durch keinen geringeren Geist als den des Herrn selbst erfolgen möge. Swedenborg war zuerst ein Christ, bevor er zum Schamanen wurde, und er drang darauf, daß seine Visionen in Einklang stünden mit seinem tiefsten Glauben. Er wollte ohne Vermittler zum leuchtenden Kern des Sinnes selbst vordringen.⁵⁸ Die Intensität, mit der er dieses Ziel verfolgte, war in den folgenden Stürmen wie ein fester Anker, der ihn hielt. Wir wollen nun in diesen turbulenten Wassern eine Zeitlang mit ihm zu Schiff gehen. Wir werden dabei Ausschau halten nach den Leuchtfeuern, die unsern Kurs absichern und werden einige alte, aber noch immer brauchbare Seekarten verwenden.

In der "dunklen Nacht der Seele", von der Johannes vorn Kreuz spricht — wir können das ebenso auch als "Todeserfahrung" bezeichnen — herrscht eine schreckliche Ungewißheit über die Richtung und den Sinn des Ganzen. Swedenborg träumte einmal in dieser Zeit:

"Ich sah gräßliche Gespenster ohne Leben, schauerlich verhüllt, die sich in ihren Hüllen bewegten; dabei war ein Tier, das mich angriff, nicht aber das Kind."⁵⁹

Die Seele ist ihrer inneren Lebensquelle beraubt und die fragmentarischen Aspekte unseres Selbst, mit denen wir uns gewöhnlich identifizieren, zeigen sich als nichtige Gespenster. Das Ich gleicht einem sterbenden Tier, das "angreift" — aber nicht das "Kind" (das symbolische Potential der Wiedergeburt).

Swedenborg hatte hinsichtlich seiner Fähigkeit, sich selber zu retten, keine Hoffnung mehr.

"Ich glaubte auf einem Berg zu liegen, unter dem ein Abgrund war; wo ich lag, befanden sich Knollen; ich versuchte mich aufzurichten, indem ich mich, gegen einen Knollen gestützt, festhielt, ohne jedoch für den Fuß eine

⁵⁷ Eliade, "Shamanism.: Archaic Techniques of Ecstasy"

⁵⁸ Der Monotheismus scheint mir die Persönlichkeit in ziemlich starker Weise zu polarisieren und zu einer festen Haltung gegenüber Gut und Böse und in ethischen Fragen überhaupt zu führen.

⁵⁹ Traumtagebuch, Nr. 15

Stütze zu finden; unterhalb war ein Abgrund. Dies bedeutet, daß ich mir selbst helfen wollte, dem Abgrund zu entgehen, was aber nicht durchführbar war."⁶⁰

Das schwedische Wort "harg", Knollen oder "felsiger Hügel" bedeutet auch "heiliger Grund" oder "Opferplatz."⁶¹ Swedenborg hängt also wie Christus am Kreuz oder wie Prometheus, der Helfer des Menschen, an seinem Felsen, oder auch wie sein mythischer Landsmann Odin, der alte skandinavische Gott der Weisheit, der nach den Runen der Macht suchte:

I weiß, ich hing
am windgepeitschten Baum,
neun Tage und Nächte lang,
Mich traf ein Speer,
und ich ward Odin gegeben,
ich selbst gegeben mir selbst.⁶²

Auch Swedenborg forschte nach den "Runen der Macht", seiner geheimnisvollen Berufung, den Inneren Sinn der Heiligen Schrift zu erschließen.

Angesichts des eigenen Todes und seiner Hilflosigkeit bleibt dem Schamanen, dem menschlichen Helden, keine andere Möglichkeit, als das Opfer zu erdulden, "er selbst sich selbst", und der transpersonalen Macht zu vertrauen, die darin wirkt.⁶³

Die Vernichtung scheint an diesem Punkt unvermeidlich. Bei den sibirischen Schamanen findet sich eine besonders schauerliche Beschreibung des Vorgangs der Zerstückelung. Ein Schamane der Samoyaden berichtet das folgende visionäre Einweihungs-Erlebnis: Er betritt eine Berghöhle und findet dort einen nackten Mann mit einem riesigen Hexenkessel. Der nackte Mann erblickt ihn und packt ihn mit einer Zange:

"Der Novize hatte gerade noch Zeit zu denken 'ich bin tot'. Der Mann schnitt ihm den Kopf ab, zerschnitt seinen Körper in kleine Stücke, tat alles zusammen in den Kessel und kochte es drei Jahre lang. Es standen auch drei Ambosse dort, und der nackte Mann schmiedete den Kopf des Kandidaten auf den dritten derselben ... Dann warf er den Kopf in einen von drei Töpfen, die ebenfalls da standen ..."⁶⁴

Später weiht ihn der "nackte Mann" ein und lehrt ihn eine Heilungs-Zeremonie, bei der die Wassertemperatur in dem rituellen Topf eine Rolle spielt.

Man vergleiche folgenden Traum Swedenborgs, mitten in seiner Initiation:

"Entsetzliche Träume. Ich träumte, daß der Scharfrichter die Köpfe, die er

⁶⁰ Ebenda Nr. 16

⁶¹ Munch, "Norse Mythology"

⁶² Davidson, "Gods & Myths", p. 14.4

⁶³ Vgl. Grof: "Realms of the Human Unconscious"

⁶⁴ Eliade, "Shamanism", p. 41

abgeschlagen hatte, briet und ein gebratenes (Haupt) nach dem anderen der Reihe nach in einen leeren Backofen legte, der nie voll wurde. Dies, sagte man, wäre seine Speise. Er war ein großes Weib, das lächelte und ein kleines Mädchen bei sich hatte."⁶⁵

Der leere Backofen, "der nie voll wurde", ähnelt dem unerschöpflichen Hexenkessel der nordischen und keltischen Mythologie. Es ist das Gefäß der Umwandlung. Der "Kopf" oder das herrschende Prinzip muß erneuert werden. Der "nackte Mann" oder "Scharfrichter" ist der negative Aspekt jenes positiven geistigen Prinzips, das in Wirklichkeit hinter der schweren Initiations-Prüfung steht. Wir haben es hier mit einem Geheimnis zu tun: der Tod ist die Voraussetzung für das neue Leben, die Zerstückelung der Schlüssel zur Wiedergeburt. Der Scharfrichter "lächelt" und enthüllt sich als ein "Androgyne", ein Mann, der sich in eine Frau verwandelt, das ein kleines Mädchen bei sich hat. Das Monstrum des Zerstückelungs-Prozesses enthält ein weibliches Element und so den Schlüssel zur Wiedergeburt.⁶⁶

Swedenborg befindet sich hier auf dem Tiefpunkt seiner geistigen Reise:

"Mir schien es, daß ich unterhalb mit Streifen von Leintüchern eingewickelt bin, die in verschiedener Weise um mich gewickelt waren."⁶⁷

Er bedarf der Führung, und weil er offen ist und seine Suche "rechtmäßig", stellt sie sich auch ein:

"Da war ein sehr gut erzogener schwarzbrauner Hund, der mir folgte; er richtete sich auf, sobald ein (anderes) Tier nahte. Als wir zu einem Wasser gelangten, ging er hinein, um dessen Tiefe zu ergründen."⁶⁸

Der Hund ist der wohlbekannte und hoch geschätzte Führer des Unterwelt-Wanderers. Seine Nase und sein Instinkt helfen ihm, seinen Weg durch die "unsichtbaren Bereiche" zu finden. Der Hund ist ein instinktiver Wächter. Er hilft Swedenborg, indem er die Wassertiefe prüft und ihn vor anderen Tieren schützt. Eliade schreibt:

"Der Schamane begegnet dem Begräbnis-Hund auf seinem Abstieg zur Unterwelt, gradeso wie er den Toten begegnet oder den Helden bei der schweren Initiations-Prüfung."⁶⁹

Das Tier kann den unbefugten Besucher der Unterwelt bedrohen oder vertreiben; wenn es aber, wie in diesem Fall, in Gestalt des "helfenden Tieres" erscheint (ein Mythologem, das weltweit in Wunder-Geschichten vorkommt), so bestätigt es die Angemessenheit der Suche des Helden und die Tatsache, daß er

⁶⁵ "Traumtagebuch", Nr. 136

⁶⁶ Das Mannweibliche ist ein häufiges Wiedergeburt-Motiv, so etwa in der alchemistischen Überlieferung. Schamanen tragen oft Frauenkleidung und stellen androgyne Rollen dar, wie in den Wintkes der Sioux-Indianer, oder in den "Sanften Männern" der Chukchee.

⁶⁷ "Traumtagebuch", Nr. 143

⁶⁸ Ebenda, Nr. 144

⁶⁹ Eliade, "Shamanism", p. 466 f.

sich von seiten seines eigenen verborgenen Instinktlebens akzeptiert fühlt. Swedenborg berichtet in seinem Traumtagebuch nicht weniger als zehnmal von Hunden. Einer derselben erschreckt ihn, als er ihn im Nacken leckt — Schamanen können aus ihrer Trance aufgeschreckt werden, weil sie das Gefühl haben, von Hunden beleckt zu werden (man vergleiche die alchemistische Zeichnung in Abbildung 2).

Alchemistische Bilder, die Jung als Metaphern für den Prozeß der seelischen Umwandlung betrachtete, erscheinen oft bei Swedenborg, genug, um eine besondere Studie zu rechtfertigen.⁷⁰

Der "König", das Subjekt des Umbildungs-Prozesses, erscheint im ganzen sechsmal im Traumtagebuch (entweder in Gestalt der Könige, die er persönlich kannte oder von denen er wußte). Wasser, Feuer, Finsternis erscheinen und verschwinden. Einmal träumt er folgendes:

"Dann schien mir, als befände ich mich in Gesellschaft einiger, die versuchten, Gold zu machen, aber sahen, daß sie dazu (irgendwo) hinaufklettern mußten, vermochten dies aber nicht, und so war es ihnen unmöglich, Gold zu machen."⁷¹

Gleich Jung erkannte hier Swedenborg, daß das wahre Ziel des alchemistischen Prozesses die eigene Transzendenz und die Transformation oder Umbildung ist. Er setzte Gold mit Gottes Gnade gleich: "Das Gold bezeichnet, was gut und Gott wohlgefällig ist; um es zu erlangen, muß man dort hinaufklettern." Jung stellt die Hypothese auf, daß das Streben nach innerer Umbildung der europäischen Phantasie nie abhanden gekommen sei, aber wegen der Verfolgung seitens der Kirche in den "Untergrund" abgedrängt wurde und sich in die chemischen Versuche der Alchemisten kleidete. Swedenborg paßt gut in diese Tradition. Hinter seiner "Wissenschaft" verbarg sich ein brennendes spirituelles Verlangen.

Symbole der Umbildung

Die Alchemisten veranschaulichen den Umbildungs-Prozeß als ein Erwachen der androgynen, bisexuellen Natur des Eingeweihten. Er muß dem Weiblichen in sich begegnen. Daher überrascht es nicht, wenn wir feststellen, daß Swedenborgs andere innere Führung weiblicher Natur ist. Die Frauengestalten seiner Träume und Visionen sind selten identifiziert. Sie ähneln der "unidentifizierten Frau", die von Jung als Anima beschrieben wird. Beim männlichen Visionär repräsentiert sie seine eigene Seele und das Prinzip des schöpferischen Unbewußten, das ihn zu seiner Gnosis (Erkenntnis) führt. Unter verschiedenen Gestalten begegnet sie uns im "Traumtagebuch" nicht weniger als 22 mal — ist also sicherlich eine wichtige Führungskraft in seiner geistigen Krise. Im Index des "Traumtagebuchs" finden wir sie als "schwarz gekleidet, mit Zähnen

⁷⁰ Jung, "Psychologie und Alchemie"

⁷¹ "Traumtagebuch", Nr. 114

(Vagina dentata), versteckt, kämpfend, empfangend, spionierend, verheiratet, unverheiratet, mit feiner Eigenart, fett und rot, mit einem magischen Buch, schwanger." Jung bemerkt, daß die Anima eine Wasser-Nixe ist, die im "lebendigen Wasser" der unbewußten Seele wohnt:

"Wie eine Hexe nimmt sie alle möglichen Gestalten an, und allgemein zeigt sie eine unerträgliche Unabhängigkeit, die im Zusammenhang mit dem Seelischen keineswegs angebracht erscheint."⁷²

Eliade beschreibt ihre wichtige Rolle bei der spirituellen Reise des Schamanen folgendermaßen:

"Eine große Zahl von Mythen und Legenden zeigt die entscheidende Rolle, die entweder eine Fee, eine Nymphe oder eine halb-göttliche Frau bei den Abenteuern von Helden spielt. Sie ist es, die sie belehrt, ihnen in Gefahren hilft (die oftmals Initiations-Prüfungen sind) und ihnen zeigt, wie sie das Symbol der Unsterblichkeit oder des langen Lebens erlangen können (ein wundertätiges Kraut, die magischen Äpfel den Jungbrunnen) ... Es ist immer ein weibliches Wesen, das dem Helden dabei hilft, die Unsterblichkeit zu erlangen oder siegreich aus seinen Initiations-Prüfungen hervorzugehen."⁷³

In seiner Arbeit über Swedenborg zeigt Wilson van Dusen mit viel Einfühlungsvermögen auf, daß Swedenborgs Gefühlsseite, ehe er in seine Krise geriet, im Verhältnis zu seinem überragenden Intellekt zu unentwickelt war.* Um der Ganzheit näher zu kommen, muß er sich mit der Dimension der Gefühle, des Weiblichen und Irdischen auseinandersetzen. Van Dusen bemerkt, daß der auf uralte Zeiten zurückgehende "Disting-Markt", von dem Swedenborg träumt,⁷⁴ "ein weiblichen Gottheiten gewidmetes Fest war."⁷⁵ Dieser Markt wird erstaunlicherweise im oberen Saal seines Vaterhauses "in Uppsala" abgehalten (was so ausgelegt werden könnte, als verweise es auf die patriarchalische jüdisch-christliche Tradition). Ein weiblicher heidnischer Kultus wird also hier mitten im väterlichen Bezirk abgehalten.

Er wird in die Welt der weiblichen Gottheiten eingeführt, in das Unbewußte, Faust's "Bereich der Mütter". Van Dusen bemerkt dazu folgendes:

"Es scheint Swedenborg erst allmählich klar geworden zu sein, daß seine Suche nach Gott eine innere Wandlung erforderte. Der frühe Swedenborg konnte sich Gott nur als ziemlich entferntes, kaltes, intellektuelles, theologisches Wesen vorstellen. Um Gott wahrhaftig schauen zu können, mußte er in der subtilen und reichen Sprache der Bildsymbolik unterwiesen werden, damit seine Gefühlsseite erweckt und dem Intellekt gegenüber eine

⁷² Jung, "Archetypes and the Collective Unconscious", p. 25

⁷³ Eliade, "Shamanism" p. 78 (* "Der Mensch im Kraftfeld", etc.)

⁷⁴ "Traumtagebuch", Nr. 281

⁷⁵ Van Dusen, "Der Mensch im Kraftfeld jenseitiger Welten", S. 66

beherrschende Stellung einnehmen konnte."⁷⁶

Einmal in Swedenborgs Traumleben zeigte sich ihm seine Anima ganz offenkundig in ihrem schöpferischen Aspekt:

"Ein kurzer Brief gelangte in meine Hände, für den ich neun Stüber bezahlte; als ich ihn Öffnete, lag ein großes Buch mit lauter leeren Blättern darin ... Zur linken Seite saß eine Frau, die sich nach rechts hinüber begab und im Buch blätterte, worauf Zeichnungen erschienen."⁷⁷

Die Frau wird hier als Swedenborgs schöpferische Muse dargestellt, die ihn von der "Linken" (der unbewußten, intuitiven Seite, die in Bildern spricht) zur "Rechten" (der verbalen, linearen, mehr bewußten Seite) bewegt. Swedenborg wird einst fähig sein, bewußt mit seinen vorher "unbewußten" inneren Bildern umzugehen. Seine Anima ist spielerisch, sinnenfroh und schöpferisch. Swedenborg beschreibt die Frau mit einem großen Busen und als "auf beiden Seiten bis hinunter ganz entblößt. Die Haut war glänzend, wie glasiert, und auf ihrem Daumen trug sie eine Miniaturmalerei."⁷⁸ Wir wollen der Entwicklung seiner Beziehung zum inneren Weiblichen, wie sie sich in seinen Träumen zeigt, noch eine Weile nachgehen.

In den frühen Stadien, d.h. ehe seine Umbildung vervollständigt war, träumte er von der "Vagina dentata":

"Ich lag bei einer Frau, die nicht schön war, die ich aber doch gern hatte. Wie andere Frauen besaß sie das, wo ich sie nahm, aber vorne war etwas mit Zähnen. Mir schien es Archenholtz (ein Politiker) in Frauengestalt zu sein."⁷⁹

Er konnte sich keinen Vers auf diesen Traum machen: "Was es bedeutet, weiß ich nicht; entweder daß ich keinen Verkehr mit Frauen haben soll, oder daß man in der Politik die Zähne zeigt, oder etwas anderes." In unserer Entwicklungs-Deutung scheint dieser Traum auf ein unreifes Streben nach dem Mysterium Conjunctionis (der mystischen Vereinigung) mit dem inneren Weiblichen zu deuten, ehe er wirklich fähig ist, in dieses Geheimnis einzudringen. Tatsächlich war ihm die geheimnisvolle Frau schon vorher als Königin begegnet, enttäuscht, weil die Juwelen, die man ihr gegeben hatte, "nicht die besten" gewesen wären:

"Sie bat mich, wieder hereinzukommen, aber ich entschuldigte mich damit, daß ich so nachlässig gekleidet wäre und keine Perücke hätte ..."⁸⁰

Swedenborg fühlte sich also für die Begegnung unvorbereitet. In der Tat ist das Ich in diesem Stadium der Entwicklung bettelarm, während die Anima über alle Reichtümer der schöpferischen Seele verfügt. Die Vagina dentata ist der gefahr-

⁷⁶ Ebenda, S. 68

⁷⁷ Traumtagebuch, Nr. 195

⁷⁸ Ebenda

⁷⁹ Ebenda, Nr. 120

⁸⁰ Ebenda, Nr. 23

volle Zugang zur anderen Welt, der oft auch als "zusammenprallende Felsen" oder gefährliches Tor bezeichnet wird. In unserem Falle gilt die Drohung ausdrücklich der Zeugungskraft.

Später sollte Swedenborg mit dem "hieros gamos", der heiligen Ehe oder der visionären Vereinigung mit der geheimnisvollen Frau mehr Erfolg haben — "en merveille", wie er sagte, und mit dem Gefühl, daß sie empfangen würde. Bei der bemerkenswerten Folgerichtigkeit der visionären Welt überrascht es uns nicht, daß wir ihr fünf Monate später, im September, wieder begegnen — schwanger und gekleidet in "ganz weiße Kleider", ihm Wein zu trinken anbietend.⁸¹

Ich fand ein interessantes vergleichbares Beispiel für diese geheimnisvolle spirituelle Schwangerschaft und Wiedergeburt in den durch LSD herbeigeführten Visionen eines professionellen Therapeuten, der eine persönliche Wiedergeburtserfahrung durchlief.⁸² S. hatte eine Reihe von Visionen, in denen er gleich Swedenborg seine eigene weibliche Dimension anzunehmen lernte. Am Schluß eines unbefriedigenden ersten LSD-Erlebnisses, angefüllt mit schmerzhaften Umbildungs-Symbolen (er hatte insgesamt vier geführte Sitzungen), hörte er gutturale Stimmen auf Holländisch etwas sagen, das klang wie: "Die Mutter's schevi," was er mit den Worten übersetzte: "Deine Mutter ist schwer (also: schwanger)". Er verstand damals aber nicht, was das bedeutete.

Die zweite Sitzung gipfelte jedoch in der lieblichen Vision eines weiblichen Körpers:

"Der Mond ... stieg auf hinter großen wogenden Wolken. Es ist unbeschreiblich schön und aufregend ... [Dann] erschienen der Mond und eine große Wolke wie Mutters Hinterbacken, und ich starre darauf wie von zwischen oder in ihnen. Ich gleite aus der Finsternis in ein helles, blasses weißes Licht, ich rufe laut: Mutter, ich bin beinahe da!"

Das Motiv der geistigen Wiedergeburt zeigt sich in diesem Fall in unerwarteter, atemberaubender Weise, und S. sieht alles vom Gesichtspunkt des geistigen "Kindes". Seine dritte Sitzung war angefüllt mit irdischen Bildern, die anzunehmen er allmählich lernen mußte. Doch die vierte Sitzung gipfelte in einer wunderbaren Szene, in der er selbst zu einer Frau wurde, die in den Wehen lag, Er schreibt:

"Himmliche Posaunen und Engelchöre verkündeten diese wunderbare Geburt; Blitze und Kometen überspannten den Himmel, gigantische Sonnenaufgänge und -ausbrüche pulsierten durch das Universum ... Ich langte hinab und hob das Baby an mein Gesicht — und Herrlichkeit der Herrlichkeiten ... es war ich selbst! Aber ein verwandeltes, beinahe makel-

⁸¹ Ebenda. Nr. 239

⁸² Ein Forschungsprojekt beruhend auf Sitzungen mit professionellen Freiwilligen im Psychiatrischen Forschungszentrum Maryland, durchgeführt vor allem von S. Grof (vgl. sein *Realms of Human Unconscious*). Vollständiger Bericht aber S's Reise in S. Larsen. "Myth und Consciousness": eine Untersuchung der Phänomenologie mythologischer Erfahrung und des heutigen Bewußtseins, Kap. V, 3a, p. 449, "Dissertation Abstracts". Alle Zitate aus den persönlichen Unterlagen des Verfassers.

loses vervollkommnetes Ich."

So der geheimnisvolle Vorgang der Umbildung, durch den der Mensch "sich selbst gebären" kann. Etwas ähnliches muß auch Swedenborg geschehen sein. So schreibt er im vorletzten Abschnitt des "Traumtagebuchs":

"Mir schien, daß eine Rakete über meinem Kopf explodierte, und ein feuriger Funkenregen verbreitete sich. Bedeutet vielleicht Liebe zum Höchsten."

Nach seiner Wiedergeburt wird Swedenborg noch weit tiefer in dieses Feuer und Licht eingelassen:

"Ich wurde in ein Licht erhoben, welches funkelte wie ein aus Diamanten strahlendes Licht. Wenn ich in demselben gehalten wurde, kam es mir vor, als wurde ich von den körperlichen Vorstellungen abgezogen und in geistige Vorstellungen eingeführt."⁸³

Wir müssen dieses Bild nicht ausmalen, um in dem visionären "Licht" die "Erleuchtung" der philosophischen Systeme mit ihren "Erweckungen" und "Morgendämmerungen" des Wissens zu erkennen. Mit dem Licht verbunden ist die Macht und die mystische Schau, gepriesen von den Schamanen an über die Zen-Buddhisten bis hin zu den christlichen Mystikern. Eliade schreibt über das "angakoq" der Eskimos, daß es

"ein geheimnisvolles Licht ist, das der Schamane plötzlich in seinem Körper, im Inneren seines Kopfes, im Gehirn, spürt, ein leuchtendes Feuer, das ihn dazu befähigt, im Dunkeln zu sehen — buchstäblich wie auch im übertragenen Sinn —, kann er doch nun selbst mit geschlossenen Augen die Finsternis durchdringen und Gegenstände oder kommende Ereignisse wahrnehmen, die anderen verborgen sind. So erblicken sie die Zukunft und die Geheimnisse anderer."⁸⁴

Denken wir an das "antar jyotih", das innere Licht der Upanishaden, das als die Essenz des innewohnenden Atman beschrieben wird; ebenso an das "weiße Licht" des Bardo Thödol, des "Tibetanischen Totenbuchs".

Raymond Moody schreibt in seinem Buch "Leben nach dem Leben" aber Erlebnisse an der Schwelle des Todes. Er zitiert einige Licht-Visionen von Menschen, die sich bereits "im Vorhof" befanden. Eine Frau, seit einer Woche im Koma, schreibt:

"... Ich empfand, daß ich in die Höhe gehoben wurde, gerade als hätte ich überhaupt keinen Körper mehr. Mir erschien ein glänzend weißes Licht. Es war so hell, daß ich es nicht zu durchdringen vermochte, aber der Gang hinein in seine Gegenwart war unbeschreiblich beruhigend und wunderbar. Angesichts dieses Lichts kamen mir der Gedanke oder die Worte: Möchtest du sterben?"⁸⁵

⁸³ Swedenborg, "Himmlische Geheimnisse", Nr. 4413

⁸⁴ Eliade, "Shamanism" p. 88

⁸⁵ Moody, "Life After Life", p. 75

Doch dieses Licht erscheint nicht nur in der Ekstase oder beim Tode. Swedenborg sah es oft, wenn er nachdachte oder meditierte. In ihrer ausgezeichneten Biographie Swedenborgs schreibt Signe Toksvig, Swedenborg sei überzeugt davon gewesen, daß Licht die Männer der Wissenschaft begleite, und daß

"wenn se nach einer langen Folge von Überlegungen eine Wahrheit entdecken, ihnen sogleich ein gewisses beifälliges Licht erscheine das mit seiner Helligkeit eine freudige Bestätigung ihrer Entdeckung sei und die Sphäre ihres Geistes umspiele ..."⁸⁶

Diese Praxis der Einstimmung auf das bestätigende Licht, Photismus genannt, wurde auch von vielen anderen Intuitiven und Mystikern gepflegt.

Einige Jahre später schreibt Swedenborg:

"eine Flamme erschien mir oft. Sie war in der Tat von unterschiedlicher Größe, Farbe und Brillanz. Als ich an einem bestimmten Buch arbeitete, verging monatelang kaum ein Tag, an dem mir diese Flamme nicht erschien, so lebendig wie eine Herdflamme. Es handelte sich um ein Zeichen der Zustimmung. Dies geschah vor der Zeit, als Geister mit lebendiger Stimme zu mir zu sprechen begannen."⁸⁷

Swedenborgs weibliche Personifikation und das innere Licht dienen als die wichtigsten Symbole der Umbildung. Sie sind seine Führer durch das innere Labyrinth bis hinzu einer einzigartigen Offenheit für die spirituelle Dimension.

*

⁸⁶ Ebenda p. 76

⁸⁷ Toksvig, p. 127, Zitat aus Sw's "Oeconomia Regni Animalis".

Swedenborg als visionärer Pionier

Der letzte Abschnitt dieser Studie will untersuchen, wie weit die Bedeutung Emanuel Swedenborgs für das Suchen nach einer Vision in unserer modernen Welt reicht. In einer Zeit, die sich durch einen bemerkenswerten Import spiritueller Praktiken auszeichnet — von Joga aller Art bis zu Sun, Myung Moons totalitären Gemeinschaften, von Gurdjieff bis zum Nichirèn, Buddhismus, von Subhud bis zu Jonestown —, scheint es mir für uns alle besonders wichtig, daß wir verstehen, wie dringend die religiöse Frage im menschlichen Leben ist. Denn religiöses Streben kann zur Belebung und Erleuchtung der Seele führen, kann neuen Sinn vermitteln, ebenso aber auch zu Fanatismus und blindwütiger Zerstörung. Es wäre töricht, die zweischneidige, ambivalente Natur der geistigen Kräfte zu übersehen oder gar zu leugnen.

Aus diesem Grunde scheint mir der Bereich, der zwischen Psychologie und Religion liegt, von besonderer Wichtigkeit zu sein. Bei ihrem Studium des Visionärs, der ja stets im Zentrum des religiösen Geschehens steht, sollte die wissenschaftliche Psychologie seiner Biographie ihre besondere Aufmerksamkeit widmen. Die Verfechter der verschiedenen religiösen Doktrinen mögen miteinander bis zur Erschöpfung und ohne Aussicht auf endgültige Beweisführung darüber streiten, ob Gott Einer ist oder drei, und sich dabei nicht einmal fragen, ob die Sache auch den Aufwand lohnt. Aber die Einzelheiten eines persönlichen Lebens, seine unmittelbare Verflochtenheit mit den physischen, sozialen und historischen Gegebenheiten der Zeit ergeben eine Geschichte, die jeder Mensch nachempfinden und verstehen kann. Ein solcher individueller Lebenslauf oder "Mythos" kann als Kontext für das Verständnis der dem betreffenden Menschen zuteil gewordenen Offenbarung dienen, Geheimnisse, Lehrmeinungen und Lehrsätze lassen sich aus dem Zusammenhang des jeweiligen Lebens besser verstehen. So werden beispielsweise die ethischen Grundsätze, die in den meisten religiösen Systemen enthalten sind, durch das Vorbild, das ihre Gründer-Visionäre geben, erst richtig lebendig. Umgekehrt empfinden wir ein Unbehagen, wenn jemand "etwas anderes predigt, als er tut".

Aufgrund meiner eigenen bescheidenen Kenntnisse von Leben und Werk Swedenborgs habe ich das Empfinden, daß man ihm als Visionär eines neuen Zeitalters ein hervorragendes Zeugnis ausstellen muß. In ethischer Hinsicht erscheint er mir geradezu makellos. Ein Mensch seiner Einsicht und hellseherischen Fähigkeiten hätte wie Rasputin nach Macht streben oder wie Gurdjieff in Fontainebleau Menschen um sich sammeln können.⁸⁸ Aber Swedenborg lebte sehr bescheiden und meist für sich allein. Die Menschen schätzten seine freundliche Art und seinen Sinn für Humor; er bezahlte prompt und gut für sein Logis und die ihm erwiesenen Dienste. Er war kinderlieb und ein eifriger Gärtner, wußte mit Lebendigem umzugehen. Er ließ nicht wie Aliester Crowley, der Magier-Bergsteiger, hinter sich die Trümmer all der Menschen zurück, die sich

⁸⁸ Man vgl. die Bibliographie unter Fülöp-Miller und Bennett.

— wie es oft geschieht — von einem spirituellen Charismatiker an- und wieder abgestoßen gefühlt hatten.⁸⁹ Müssen wir uns nicht immer wieder fragen, was all die magischen Entdeckungen, hohen transpersonalen Grundsätze und Lehren nützen, wenn der Mensch nicht selbst danach lebt?

Der Visionär des Neuen Zeitalters sollte die herausragenden Themen menschlicher Entfaltung für unsere Zeit persönlich verkörpern. Er sollte teilhaben an den mythischen und soziokulturellen Symbolen der Zeit. Was die Ebene des Mythos betrifft, so korrespondiert Swedenborgs astrologisches Geburtszeichen (Sonnenzeichen), nämlich der Wassermann, mit den astrologischen Mythologien des Neuen Zeitalters, die vom "Wassermann-Zeitalter" sprechen. Edward Whitmont, ein Jungianer, deutet das Zeichen des Wassermanns als ein Symbol des "Dialogs" der menschlichen Dimension (dem Ego) mit dem Bereich des Geistes (dem Unbewußten).⁹⁰ Der Wassermann ist im eigentlich klassischen Sinne eher der "Wasser-Träger", der menschliche Wahrheitssucher, der nach Beendigung seiner eigenen geistigen Suche die Heilsbotschaft seiner Entdeckung zum Wohl der Menschheit ausgießt. (Auch für Swedenborg repräsentiert ja Wasser "Wahrheit".) Beide Mythologeme entsprechen gut Swedenborgs eigenem Lebens-Mythus: Seinem Dialog mit dem Geist, wie wir ihn oben bis zu einem gewissen Grad verfolgt haben, und seinem Ausgießen der "Wahrheit" für die Welt (seinen Schriften).

In diesem letzten Abschnitt will ich — auf notgedrungen oberflächliche (aber hoffentlich doch anregende) Weise — einige wenige der visionären Erkenntnisse Swedenborgs untersuchen, die man auch als seine "theologischen Lehren" bezeichnet. Ich will sie jedoch auf eine nicht-theologische Weise behandeln. Wir werden uns um die praktischen und empirischen Bezüge zu den transpersonalen Lehren kümmern, indem wir, wenn immer möglich, die Frage stellen: "Wo liegen die Wurzeln dieser Idee in Swedenborgs Leben?" und: "findet sie ein Echo in der Philosophia perennis, der zeitlosen Philosophie?" Sollten wir übrigens nicht allmählich auch an eine "Psychologia perennis", eine zeitlose Psychologie denken, die die Konzeptionen und Strukturen all der vielen psychologischen Systeme je nach ihrer Nützlichkeit und Anwendbarkeit auf ein breites Spektrum der menschlichen Erfahrung enthält, anstatt lediglich daran zu denken, theoretische Rechtfertigungen für das eine oder andere System herauszuarbeiten? Ist die menschliche Psyche denn nicht groß genug, um zu gleicher Zeit etwas von Freuds "Verteidigungs-Mechanismen" und Jungs "Archetypen" zu enthalten, wie Piagets frühe Entwicklungsstadien und ihre spätere Kulmination in Maslows "Selbstverwirklichung"? Wenn solche Konzeptionen als Einfälle verstanden werden, die zu neuen, vorwärtsweisenden Erkenntnissen führen, und nicht als buchstäbliche "Dinge" in der Psyche, vermögen sie unser Verständnis des menschlichen Verhaltens auf bemerkenswerte Weise zu bereichern. Wenn sie sich auch empirisch schwer nachweisen lassen, so mag es doch eine Art Test sein, daß wir sie in unseren täglichen Wortschatz aufgenommen haben und in

⁸⁹ Vgl. die Bibliographie unter Symonds.

⁹⁰ E.C. Whitmont, "Vortrag Jung-Stiftung", NYC 1966. Vgl. "Symbolic Quest"

unsere praktische Psychologie einbeziehen.

Swedenborgs Denken ist voll von Konzeptionen dieser Art. Während er sie als spirituelle Prinzipien beschreibt, können wir oft ihre dem gesunden Menschenverstand entsprechende Psychologie erkennen. Man betrachte zum Beispiel seine Konzeption der "herrschenden Liebe", daß nämlich die Menschen aufgrund der Ziele, zu denen sie sich am meisten hingezogen fühlen, ein ganzes Netz von Motiven und Neigungen entwickeln. Die immer erneute Wahl dieser Ziele und die daraus resultierende Verwicklung bringt es mit sich, daß dies in der Hierarchie ihrer Beweggründe die erste Stelle einnimmt, schließlich autonom wird und die betreffenden Menschen "beherrscht". Alle anderen Beweggründe oder "Bestärkungen" werden gegenüber dieser einen Hauptsache zur Nebensache. Und endlich wirkt sich — Swedenborg zufolge — dieser "Wunsch-Körper" (Sanskrit: maya-kosha) nicht nur auf das physische Leben aus, sondern überlebt sogar den Tod und entscheidet darüber, ob sein Träger den Himmel oder die Hölle wählt. "Gleiches fühlt sich zu Gleichem gezogen" oder "gleich und gleich gesellt sich gern". Die ganze Geisterwelt besteht aus Gemeinschaften von Wesen, die in bezug auf ihre "herrschende Liebe" einander ähnlich sind.

"Der Mensch kann vieles wissen, denken und verstehen. Aber wenn er sich selbst überlassen denkt, verwirft er alles, was nicht mit seiner Liebe übereinstimmt; darum verwirft er es auch nach dem Leben des Körpers, wenn er im Geist ist; denn nur das bleibt im Geist des Menschen, was in seine Liebe eingedrungen ist)"⁹¹

oder:

"Was ein jeder aus Liebe tut, das bleibt seinem Herzen eingeschrieben; denn die Liebe ist das Lebensfeuer und somit das Leben eines jeden. Daher ist das Leben so beschaffen wie die Liebe; und wie das Leben — also die Liebe — beschaffen ist, so der ganze Mensch nach Seele und Leib."⁹²

Mir scheint, in dieser Konzeption liegen tiefgründige Zusammenhänge für die praktische Psychologie. Es ist ganz klar, was dem einen Menschen zur Stärkung dienen kann, dient nicht ohne weiteres auch einem anderen, und jeder gute Verhaltensforscher weiß, daß das Geheimnis erfolgreicher Verhaltensänderung darin liegt, einen bestimmten Menschen in dem zu bestärken, was bei ihm — und vielleicht nur bei ihm — die gewünschte Wirkung hat. Swedenborg legt großen Wert auf die Kraft und Eigengesetzlichkeit der Motivstruktur. Egoistische Liebesarten sind Sackgassen, weil sie zu Rivalität statt Zusammenarbeit führen. Ebenso befriedigt egoistische Liebe gewöhnlich nur irgendeinen Teil, nicht unser integrales Selbst. Wer sein Glück erlangen möchte, indem er sich einseitig für Essen, oder Sex, oder persönliche Macht, oder Ordentlichkeit entscheidet, endet in einer katastrophalen Schlagseite. Aber wir brauchen nicht

⁹¹ Swedenborg, "Vom Neuen Jerusalem und seiner himml. Lehre", Nr. 113.

⁹² Swedenborg, "Himmlische Geheimnisse im Worte Gottes", Nr. 10740.

lange nach Mitmenschen zu suchen, die völlig in solch nutzlosen Bestrebungen aufgehen und womöglich unfähig sind, sie je aufzugeben, selbst wenn die zerstörerischen Folgen nur zu offensichtlich sind.

Swedenborg hat sich ganz besonders deutlich aber die "Liebe zur Macht" oder Herrschaft geäußert:

"Alle Menschen, die sich diesen verderbten Liebestrieben ergeben haben, halten sich für das einzig Wichtige in der Welt, in dem und für das alle anderen da sind. Sie kennen weder Mitgefühl noch Gottesfurcht oder Nächstenliebe und leben daher in Unbarmherzigkeit, Roheit und Grausamkeit, in der höfischen Begierde zu rauben und zu plündern und sind, um dazu zu gelangen, voller List und Trug. ... (Dies) zeigt sich deutlich in Zeiten des Aufruhrs, in denen die Bande des Gesetzes gelöst sind ... Damit ist klar, daß nicht allein die Gesellschaft, sondern das ganze menschliche Geschlecht zugrundegehe, wenn die Menschen nicht durch die Furcht vor der Strafe des Gesetzes in Schranken gehalten würden.⁹³

Freud hätte sich wahrscheinlich mit dieser Feststellung einverstanden erklärt, noch neben den gesetzlichen Strafen gibt es noch einen anderen, psychologisch subtileren Mechanismus, um mit derart zerstörerischen und einseitigen Leidenschaften im menschlichen Leben fertig zu werden: Durch stufenweises Erwachen des Geistes kann der Mensch dahin gelangen, andere Menschen und ihre Realität zu achten. Zugleich dämmert ihm dann auch die unglaubliche Subjektivität des eigenen Ichs und seiner ausschließlich egoistischen Bedürfnisse. Indem der Mensch seine "herrschende Liebe" selbstlosen Zielen zuwendet, setzt ein Vorgang ein, den Swedenborg als "Wiedergeburt" bezeichnet.⁹⁴ Es handelt sich bei dieser Wiedergeburt um eine Parallele zu Jungs Individuation oder anderen Entwicklungs-Schemata der reifen Psyche. Diese Modelle sind jetzt durch die allgemein anerkannten Fakten der kognitiven Entwicklung der Kinder gesichert und zeigen etwas wie eine "Kindheit des Geistes", die sich beim Individuum sogar in reiferen Jahren fortsetzt. Jung war genial genug, Piagets Phantasiespiele ebenso mit Erwachsenen wie mit Kindern zu spielen und ihnen ihre Transformations-Symbole in Gestalt von Mandalas, Träumen und Lebens-Mythen zu entlocken. Es scheint, daß die Seele ihre Ichbezogenheit (Swedenborgs "proprium", d.h. Eigenes), die sie ins Zentrum des Universums versetzt, für immer aufgeben muß. Piaget hat die naive Ichbezogenheit der Kindheit glänzend beschrieben, ebenso ihre stufenweise Ablösung durch die moralischen Stadien, deren das Leben in der gesellschaftlichen Umwelt bedarf. Der Erwachsene muß allmählich zur Anerkennung auch all der anderen Wesen gelangen, die sich ebenso wie er selbst als Mittelpunkt der Welt betrachten.

Der Erkenntnis-Psychologe Lawrence Kohlberg setzt die "Stufe des Prinzips der universalen Ethik" an die Spitze von Piagets voll einsatzfähiger Leiter.⁹⁵ Die

⁹³ Swedenborg, Himmlische Geheimnisse im Worte Gottes, Nr. 10740,

⁹⁴ Swedenborg, WCR 498

⁹⁵ Kohlberg, L., siehe Bibliographie

menschliche Seele kann über die Zone der Respektierung der Legalität mit ihren Strafen hinauswachsen in einen Zustand vollen moralischen Bewußtseins, in dem er andere ganz selbstverständlich als nicht weniger wichtig betrachtet als sich selbst. Swedenborg spricht hier — etwas archaisch — von der "Liebe zum Nächsten". Auch Alfred Adler hat noch zwei Jahrhunderte später diese "Liebe zum Nächsten" als das Gegenmittel zum Machtprinzip betrachtet.⁹⁶

Mir scheint, die höchste Form dieser Ethik besteht in einer spontanen, die ethischen Fragen nicht einmal erörternden gefühlsmäßigen Antwort. Man fühlt schlicht und einfach, daß einem der andere ebenbürtig ist. Denken wir an den Joga-Spruch "tat twam asi" (das bist du) oder den Hindu-Gruß "namaste" (Ich grüße den Gott in dir), die "Goldene Regel" Christi oder Bubers "Ich-Du". Es scheint, die traditionelle Religion ist daran vorbeigegangen, daß diese Ausprägungen der Ethik eher Ausdruck spontaner Gefühlszustände sind als Regeln, die gesetzlich festgelegt werden können. Wenn man "gezwungen" wird, "seinen Nächsten zu lieben", kann es sein, daß man nie lernt, es spontan zu tun. Niedrigere Entwicklungsstufen haben noch niemals höhere auf gesetzmäßige Weise aus sich herausgesetzt. Christi Mahnruf ist doch wohl eher ein Ruf zur Umbildung durch geistiges Wachstum — der einzige Weg, den nächsten Zustand zu erreichen. Dieses Wachstum ist also die erste Aufgabe des Wiedergeburt-Prozesses.

Die Wiedergeburt wird Swedenborg zufolge von innen heraus bewirkt, und zwar durch den geheimnisvollen Vorgang des Einflusses. Dieser Gedanke ist ebenso sehr kosmologischer wie psychologischer Natur. Er ähnelt Gurdijeff's und Ouspensky's "Schöpfungsstrahl", der von einer hypothetisch angenommenen Quelle des Lebens im Universum (Gott) ausgeht und durch mehrere Ordnungen oder "Stufen" der Schöpfung hindurchdringt.⁹⁷

In beiden Systemen sind menschliches sowohl wie organisches Leben unseres Planeten Zwischenzustände in einem Prozeß der Energieumwandlung: Von der geistigen Sonne zur natürlichen Sonne, bis hin zum organischen Leben auf Erden. (Für Gurdijeff ist dieser letzte Zustand der Mond, was an jene Mythologien denken läßt, die den Mond als die letzte Wohnstätte der Seelen darstellen.)

Swedenborg sagt:

"Es besteht ein ständiger Einfluß aus der geistigen Welt in die natürliche, Wer nicht weiß, daß es eine geistige Welt gibt und daß sie von der natürlichen unterschieden ist ..., der kann auch nichts von diesem Einfluß wissen. ... Es ist das Geistige, das seinen Ursprung von jener Sonne hat, in der der Herr ist, welches die Formen der Pflanzen und Tiere hervorbringt und all die Wunder wirkt, die es bei beiden gibt. Dieser Einfluß bekleidet sie dicht mit materiellen Stoffen aus der Erde, damit sie fest und beständig seien."⁹⁸

⁹⁶ Adler, Alfred, "Superiority and Social Interest"

⁹⁷ Vgl. Ouspensky, "In Search of the Miraculous"

⁹⁸ Swedenborg, "Göttliche Liebe und Weisheit" Nr. 340

Obgleich der Mensch am organischen Leben teilhat, erhebt er sich doch zugleich über den Rest der Schöpfung, weil er ein bewußter oder geistiger Empfänger des unmittelbaren göttlichen Einflusses ist (vgl. Gurdijeff's "three-brained beings", deutsch etwa: Wesen mit drei Gehirnen). Swedenborg zufolge stammt der Einfluß in die höheren Fähigkeiten des Menschen von Gott, der Einfluß in die niederen aus dem Reich der Natur; es handelt sich dabei offensichtlich um jenes libidinöse Begehren des Freudschen "id" oder es und um die natürliche Egozentrik, die wir als das Geburtsrecht jedes Menschenkindes bezeichnet haben. Swedenborg sieht "das Natürliche" und "das Geistige" als ineinander verschlungene Energiespiralen, womit er merkwürdigerweise das Bild der DNA-Doppelspirale vorwegnimmt.

"Der Mensch kommt als Tier auf die Welt, wird aber zum Menschen. Das natürliche Gemüt mit allem, was zu ihm gehört, windet sich spiralförmig von rechts nach links, das geistige Gemüt aber von links nach rechts. Diese Gemüter bewegen sich mithin in entgegengesetzter Richtung, ein Zeichen, daß das Böse im natürlichen Gemüt wohnt, und daß es aus sich gegen das geistige Gemüt wirkt."⁹⁹

Denken wir an den gnostischen Dualismus oder auch an die Gestalten des babylonischen Schöpfungsmythus, Enkidu und Gilgamesch, an Esau und Jakob, an Efinisyen und Nisyea (aus dem Mabinogion) (das Motiv des dunklen Bruders bzw. des haarigen und des glatten Bruders). Die Alternative zum Brudermord, der sich zwischen beiden so leicht abspielt, ist das Erlösungsmotiv. Wie Gilgamesch Enkidu zu retten suchte und Jesus Johannes den Täufer, so muß etwas wie ein Durchstoßen jener Wolke des Unwissens stattfinden, die beide einander für ihren Feind halten läßt. Parsifal umarmt seinen dunklen Bruder Fierfies, wie Wolfram von Eschenbach so poetisch und tiefsinnig zeigt.

Swedenborg wuchs in einer Zeit heran, die in ihrem Verständnis des Guten und Bösen viel absolutistischer dachte als wir Heutigen, und daher teilte er bis zu einem gewissen Grad ihre Naivität. Andererseits aber ging er in seinem Konzept von der Wiedergeburt, sehr weit, um zu zeigen, daß der spirituelle Wachstumsprozeß des Menschen eine Art Dialog ist, nämlich zwischen den Fähigkeiten des Willens (Fühlens) und des Verstandes (Erkenntnisvermögens), zwischen dem Natürlichen und Geistigen, zwischen Mensch und Gott.

"Denn der Mensch denkt und will wie von sich selbst, und dieses 'Wie von sich selbst' ist das Wechselseitige der Verbindung; denn ohne etwas Wechselseitiges gibt es keine Verbindung."¹⁰⁰

William Butler Yeats hat die menschliche Seele als zwei ineinandergreifende Kegel oder Spiralen gesehen (vgl. "Eine Vision"). Zwischen diesen Spiralen spielen die Gegensatzpaare von Wille und Maske und von kreativem Geist und Schicksalskörper. Yeats' Interpretation steht der keltischen Tradition näher, die

⁹⁹ ebenda Nr. 270

¹⁰⁰ Swedenborg, Influx (Einfluß), Nr. 14.

weniger dualistisch ist und immer dahin tendierte, das Leben als einen Dialog zwischen einer spirituellen Dimension und der menschlichen Natur darzustellen.¹⁰¹ Die Kundalini Schlange des Joga liegt wie eine Spirale um ihren Phallus geschlungen an der Basis des Rückgrates (und die Nadis, Ida und Pingala winden sich um die Sushumna).¹⁰² Der Merkurstab des Arztes, überliefert aus der klassischen Zeit, zeigt ebenfalls zwei "Schlangen", die um einen Stab herum ineinander verschlungen sind. Die bildhafte Botschaft, die darin für den leidenden Menschen liegt, ist klar: ganzheitliche Gesundheit schließt beide Schlangen, beide Spiralen ein.

C.G.Jung war ebenso wie Swedenborg der Sohn eines protestantischen Pfarrers. Beide wuchsen in einem Elternhaus heran, in dem ein mächtiger Patriarch alles über Gut und Böse wußte. Beide mußten sich ihre eigene Stellung dazu erarbeiten, und zwar durch Aneignung der universalen Ebene des ethischen Prinzips, nicht durch eine legalistische Nachahmung des Familien-Patriarchen. Jung hat später seine "Antwort an Hiob" geschrieben¹⁰³ und die Technik der "Umarmung des dunklen Bruders" entwickelt, zu der der Dialog mit dem "Schatten" führen soll. Er verstand dies als die erste Arbeit des Individuations-Prozesses (dessen Meisterwerk der Dialog mit der Anima ist). Wir haben einige dieser Stadien bereits in Swedenborgs eigenem Leben verfolgt. Seine spätere Vorstellung von der Wiedergeburt zeugt von dem gleichen allmählichen Prozeß der Umwandlung wie Jungs "Individuation".¹⁰⁴

Beide Männer stimmen darin überein, daß der Mensch ein "Gefäß" überpersönlicher Kräfte ist (Jungs "Archetypen", Swedenborgs "geistige Welt"). Jung schreibt:

"Die Religionen sollten uns daher immer wieder erinnern an den Ursprung und das ursprüngliche Wesen des Geistes, damit der Mensch nicht vergesse, was es ist, das er in sich selbst hereinzieht und womit er sein Bewußtsein füllt. Er selbst hat den Geist nicht geschaffen, eher macht der Geist ihn schöpferisch, treibt ihn an, gibt ihm glückliche Einfälle, Standkraft, "Begeisterung" und "Inspiration". In der Tat durchdringt er so sehr sein ganzes Wesen, daß er in der größten Gefahr steht zu meinen, er selbst habe den Geist geschaffen und "habe" ihn. In Wirklichkeit aber nimmt der uranfängliche Geist Besitz von ihm und beraubt ihn, während es ihm scheint, als sei er der gewollte Gegenstand seiner Absichten, der Freiheit ... und wird zur Zwangsvorstellung. Der Geist bedroht den naiv gesinnten Menschen mit Inflation ..."¹⁰⁵

Und von Swedenborg hören wir, daß das Wissen des Menschen das Wissen

¹⁰¹ Yeats, "Essays and introduction, espec. on the Celtic imagination".

¹⁰² Arthur Avalon, "The Serpent Power" (über Kundalini Joga).

¹⁰³ C.G.Jung, "Antwort auf Hiob",

¹⁰⁴ ders. Archetypen (Index: Schatten).

¹⁰⁵ Jung, "Archetypes", p. 213

"von bloßen Gefäßen oder Empfängern ist und zudem von roher, ja roherer Art, in das vom Herrn jene Dinge eingegossen werden, die zu enthalten es bestimmt war ..."¹⁰⁶

"Jeder Mensch befindet sich, soweit es seinen Geist betrifft, auch während er noch im Körper lebt, in der Gesellschaft von Geistern, obwohl ihm dies unbewußt bleibt. Durch diese gehört der Gute einer Gesellschaft von Engeln an, der Böse aber einer höllischen Gesellschaft."¹⁰⁷

Obwohl diese Gedanken dem modernen Skeptiker archaisch erscheinen mögen, allzu eng an den primitiven Animismus angrenzend, sind sie in Wirklichkeit doch so weit verbreitet, daß sie es verdienen, in die *Psychologia perennis* einbezogen zu werden. Im Gewimmel der nicht-technologischen Gesellschaften der Gegenwart sind Wahrsagerei, Exorzismus, besessene Propheten, Geisttheiler usw. noch immer ziemlich alltäglich, Lediglich unter den "wissenschaftlich Sozialisierten" werden solche Dinge als ungewöhnlich betrachtet. Der Swedenborgianismus ist denn auch in Afrika sehr erfolgreich, wo die Menschen kein Problem mit der Vorstellung von einer "Geisterwelt" haben.

Aber auch wenn wir das Gefühl haben mögen, die Spiritualität in diesen kulturellen Zusammenhängen zu verstehen, so empfinden wir doch womöglich ein wachsendes Unbehagen im Hinblick auf die "Spiritualisten" unserer eigenen Zivilisation. Wie Harry Houdini mögen wir in unserer Geisterfurcht gar von dem Gedanken besessen sein, sie für alle Mal als Betrüger zu entlarven. Mir scheint dieses unheilabwehrende Verhalten gegenüber einer so altüberlieferten menschlichen Fähigkeit wie Geistersehen mehr der Furcht als der Weisheit zu entspringen. Die Konzeption der Geisterwelt ist numinosen Charakters und bedroht daher die erst so kürzlich gewonnene Sicherheit unseres säkularisierten Weltbilds. Damit beschäftigt, ihre Existenz zu leugnen, vergessen wir, ihre Phänomenologie zu erforschen.

Bei meiner Suche nach einem modernen Visionär mit ähnlichen Erfahrungen wie Swedenborg, erinnerte ich mich an Robert Monroe, einen modernen Geschäftsmann, der spontane außerkörperliche Erlebnisse hatte. Als ich Monroes Beschreibungen seiner Erlebnisse las, fand ich viele Parallelen, aber auch Widersprüche zu Swedenborg. Denken wir jedoch daran, daß die Formulierung von Visionen persönliche und kulturelle wie auch überpersönliche Elemente enthält. Bedenkt man die kulturellen und persönlichen Unterschiede zwischen Monroe und Swedenborg, so sind ihre Ähnlichkeiten erstaunlich. Beide Männer beschreiben eine niedere und eine höhere Ordnung geistiger Kräfte. Die niederen sind zwanghaft und gefährlich, während die höheren dem Menschen die Freiheit lassen, ihm aber Führung "anbieten". Beide stimmen darin überein, daß Geister oft versuchen, den Menschen zu narren und Verummungen tragen. Denken ist in der Dimension der Geister Bewegung.

Monroe sagt:

¹⁰⁶ Swedenborg, "Geistiges Tagebuch", Nr. 1935

¹⁰⁷ Swedenborg, "Himmel und Hölle", Nr. 438

"Das automatische Navigations-System ... wirkt aufgrund dessen was du denkst und an wen du denkst. Laß einen kleinen Seitengedanken nur für eine Mikrosekunde beherrschend aufsteigen, und deine Sache ist abgelenkt

...
"108

Swedenborg beobachtete, daß diejenigen zueinander gezogen werden, die ähnlich denken, und daß Neigungen wie eine bindende Kraft wirken. Monroe erlebte dieselben "Vibrationen" wie Swedenborg (und ebenso die Schamanen), wenn er "den Körper verließ oder wieder betrat". Wie Swedenborg war auch er verblüfft, als eine ganze von Geistwesen bevölkerte Welt entdeckte. Aufmerksam beschrieb Monroe seine Erlebnisse und die Wesen, denen er begegnete, aber die Geisterwelt, die er sieht, ist viel weltlicher und untheologischer als die Swedenborgs. Auf diese Weise mag sie den modernen Empfindlichkeiten besser Rechnung tragen. Doch Swedenborgs Bericht ist phänomenologisch reicher an Einzelheiten und zugleich genauer hinsichtlich des Wirkens der Prinzipien und Gesetzmäßigkeiten der Seele und der geistigen Welt.

Die vielleicht wichtigste Frage für jeden modernen Nachfolger Swedenborgs ist folgende: Soll man tun, was er sagte — oder soll man tun, was er tat? Ersteres führt zum Swedenborgianismus, letzteres zu einer Art von Schamanismus (obzwar einem monotheistischen christlichen Schamanismus). Ein rechtgläubiger Swedenborgianer wurde die zweite Alternative ganz entschieden zurückweisen: Der Herr selbst tat Swedenborg, und ihm allein, die Seele auf, um das Neue Jerusalem zu offenbaren. Man soll nicht willentlich mit seinem Leben wetten; es wäre in der Tat vermessen, dies zu versuchen, ganz zu schweigen von der Gefahr, damit Besessenheit durch Geister und Wahnsinn heraufzubeschwören. Swedenborg selbst hat seine Leser in eindeutiger Weise davor gewarnt, sich in oberflächlicher Weise mit dem Spiritualismus zu befassen.

Und doch muß angemerkt werden, daß für den heutigen Zeitgeist die zweite Alternative mehr Gewicht hat. Der psychologisch und kulturell besser geschulte Mensch unserer Tage sucht nicht so sehr eine neue Lehre oder ein neues Dogma, er sucht Erfahrung. Erfahrung ist der Leitgedanke der ganzen "human potential"-Bewegung (Bewegung zur Verwirklichung des menschlichen Potentials) und der Köder, der viele heutige Christen von ihrem eigenen intellektuellen Gottesdienst weglockt, um stattdessen die feurigen Zungen der Pfingstbewegung zu erfahren oder sich in völlig anderen Traditionen zu engagieren. Inmitten der vielleicht extrovertiertesten Gesellschaft der Geschichte, nämlich der des heutigen Amerika, hat diese innere Suche in ihren verschiedenen Formen im letzten Jahrzehnt das Land mit Lamas, Jogis, Sannyasins, geheimnisvollen Zen-Meistern und koreanischen Messias-Gestalten bevölkert. Jedenfalls ist es zum bedeutenden nationalen Zeitvertreib geworden, auf der Suche zu sein, und noch sind keine Zeichen von Erschöpfung zu erkennen.

Es kann aber gar nicht ausbleiben, daß eine derartige Bewegung des kollektiven

¹⁰⁸ Robert Monroe, "Journeys Out of the Body", p. 63. vgl. auch die Ausführungen von Dr. W. Dohse über Monroe in: "Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus", Swedenborg Verlag (Winter 86/87).

Unbewußten auch ihre unkontrollierbaren, gefährliche Seiten hat, und zwar wegen des Mangels an verbindlichen kulturellen Richtlinien für einen solchen Weg. Viele Allerwelts-Schamanen haben in die Räume geguckt, die Swedenborg sah, und daß sie in der Tat unermesslich und erschreckend sind, bezeugen die vielen Opfer. Es ist gefährlich, zu weit zu sehen und zu viel zu bald zu wissen. Der Visionär, der keine Gefolgschaft hat, kein Gemeinde-Ritual vollzieht, keinen Dienst als Heiler oder als Künstler versieht wird von der ungeheuren Macht seiner Vision oft in den Wahnsinn getrieben.

*

Swedenborg und der heutige Sucher

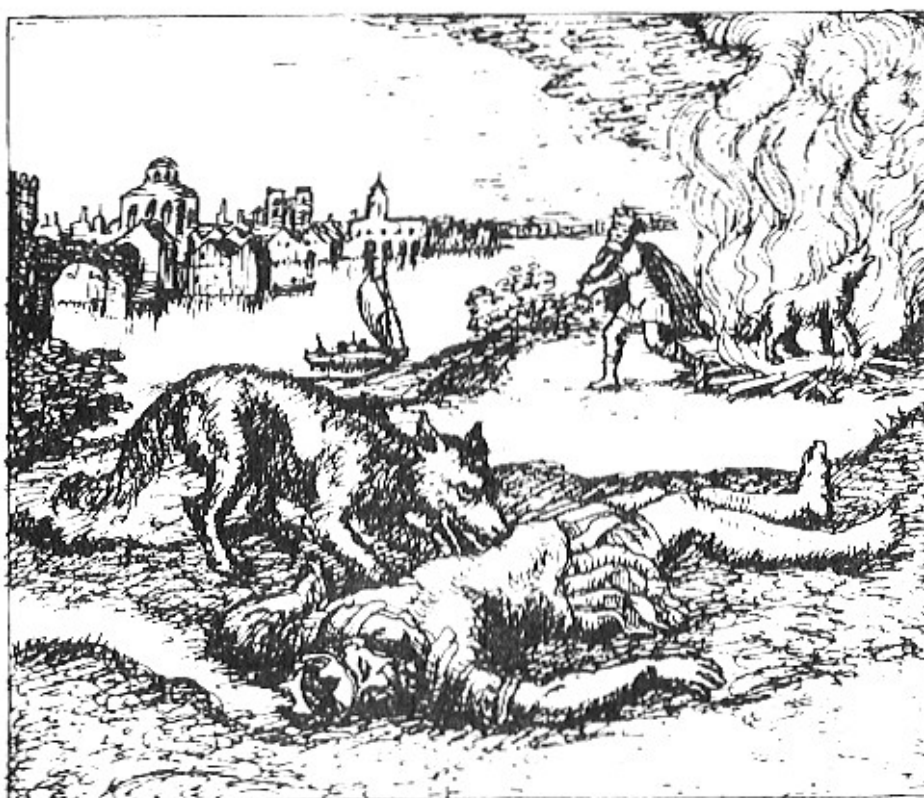
Dem heutigen Sucher kann Swedenborg vor allem durch die Bescheidenheit seiner Haltung gegenüber dem visionären Zustand zum Vorbild und Führer dienen. Wie einem "Größeren Schamanen" geschah es ihm, daß die Vision ihn suchte; er gebrauchte keine chemischen Hilfsmittel. Er nahm sehr früh teil an dem, was Jean Houston das "Psychonauten"-Programm genannt hat, durch das der "innere Raum" erforscht wird, entsprechend dem Vorstoß der Astronauten in den äußeren Raum. Daisetsu T. Suzuki, der große Mittler des Zen-Buddhismus, hat vier Werke Swedenborgs ins Japanische übersetzt und gibt den suchenden Menschen des Westens den Rat: "Dies ist der Buddha für euch Westler — ihn sollt ihr lesen, ihm folgen!"¹⁰⁹ Und August Strindberg, dem Swedenborgs Schau in seinem eigenen, verzweiferten Ringen mit höllischen Visionen und drohendem Wahnsinn entscheidend geholfen hatte, bezeugte: "Swedenborgs Welt ist unermesslich umfassend. Er hat mir auf alle meine Fragen geantwortet, wie sehr sie mich auch bedrängen mochten. Unruhvolle Seele, gequältes Herz, nimm und lies!"¹¹⁰

Swedenborg verband die Mythologeme von Wissenschaft und Religion, indem er die Wissenschaft religiös betrieb und die Religion wissenschaftlich erklärte. Er wagte den Sprung in die Kluft zwischen dem "Gott außerhalb" (oder dem Gott, der totaliter aliter, völlig anders ist), wie ihn die westliche Religion geschildert hat und dem "Gott innerhalb", wie ihn die östlichen Religionen sehen (dem "Atman", oder Jungs "Selbst"). Alle diese Umstände empfehlen die Werke Swedenborgs dem modernen Phänomenologen des "Innen-Raumes". Bei Swedenborg sehen wir ein Zusammentreffen altüberlieferter seelischer Erfahrungen mit vielen Ergebnissen der modernen Psychologie, ein Zusammentreffen von West und Ost, Neuplatonismus und Joga, Schamanismus und Buddhismus. Sein Stern strahlt besonders hell in der langen Reihe erleuchteter Gestalten, die wir als Visionäre bezeichnen, und die immer erneut versuchten, ein wenig mehr Licht in unsere dunkle und vergeßliche Welt zu tragen.

* * *

¹⁰⁹ Zitiert nach Henry Corbin, "Face De Dieu, face de l'homme, Flammarion 1983, p. 45

¹¹⁰ Vgl. Herbert Fritzsche, A. Strindbergs "Erweckung durch E. Swedenborg", Zürich 1969, S. 14



2. *Tafel*: Der König, wiederbelebt durch den Hund, der dann an des Königs Stelle tritt und ihm bei seiner Wiedergeburt aus dem alchemischen Feuer beisteht (aus einem alchemistischen Traktat von 1687).
(Man vergl. oben Seite 35 f.)



Vase des Königs Gudea von Lagasch, ca. 2025 v.Chr. (Louvre, Paris). Schlangen, die eine Doppelspirale bilden (vgl. Abb. 7).



3. Tafel: Alchemistische Symbole der Umbildung (vgl. Abb. 2 und 5)
Oben: Die Anima als Fee oder Nixe (Andrew Lang, *The Yellow Fairy Book*, London 1894).

Unten: Die Anima als mystischer Führer, aus einem alchemist. Traktat von 1617; Maria Prophetissa zeigt auf die mystische Vereinigung von Oben und Unten. Vgl. oben S. 36ff.

Die von Maria Prophetissa gezeigte Unio mystica läßt sich verstehen als die Vereinigung von geistiger und natürlicher Wahrheit in den beiden Wasserflüssen. Vgl. oben S. 44 und 49ff.

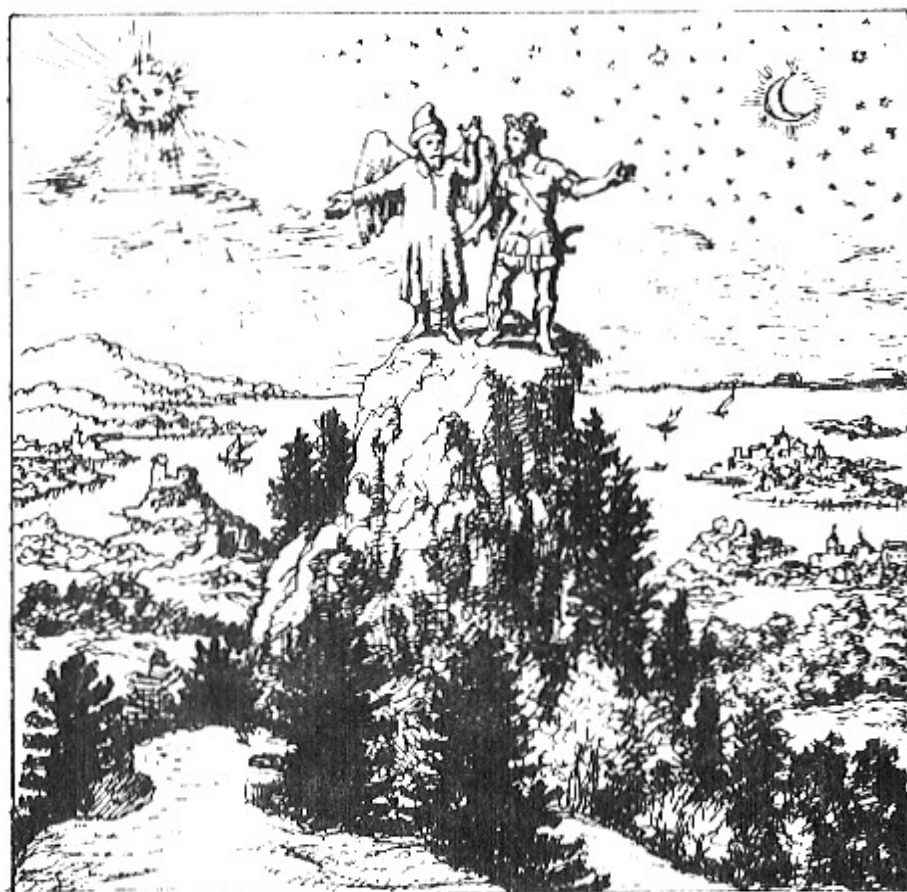




4. *Tafel*: Links: Gekrönter Hermaphrodit (alchemistischer Traktat von 1550).

Unten: Initiation auf einem Berg. Hermes, der Mystagoge ist der Führer des Königssohns (im Text auch als Seele und Geist bezeichnet) Alch. Traktat des 17. Jahrh.'s

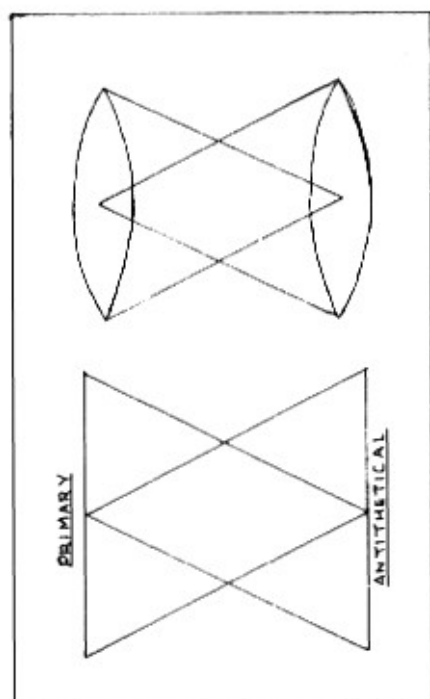
Der 'Königssohn' kann auch das 'Kind' sein, das symbolische Potential der Umbildung. Vgl. zur Androgyne oben S. 34 und 36, zu Kind, Berg und Initiation S. 32-34





5. Tafel: Links: Alchemist. Bild des Einflusses aus dem Geistigen ins Natürliche, gesehen als ineinandergreifende Kegel. Hier erreichen sie das völlige Gleichgewicht im Großmenschen (nach Robert Fludd, *Utriusque cosmi ... historiae*, II, 1610).

In unserem Text vgl. insbesondere die Seiten 49-51.

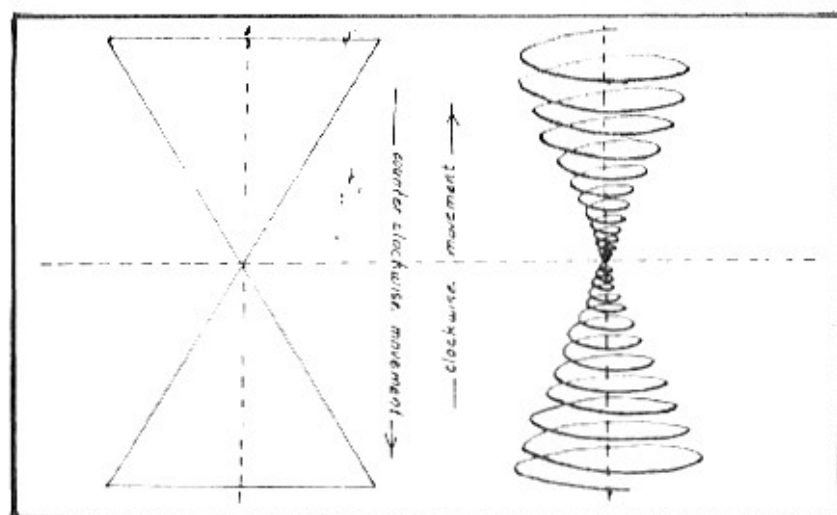
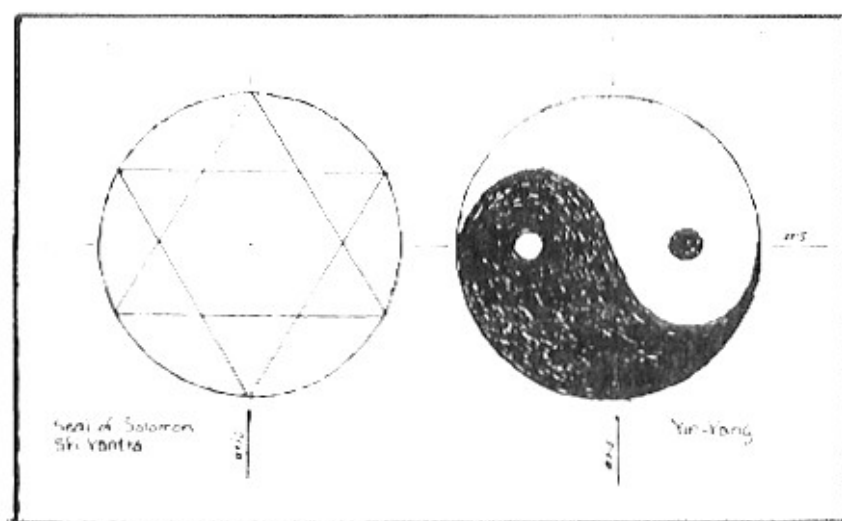
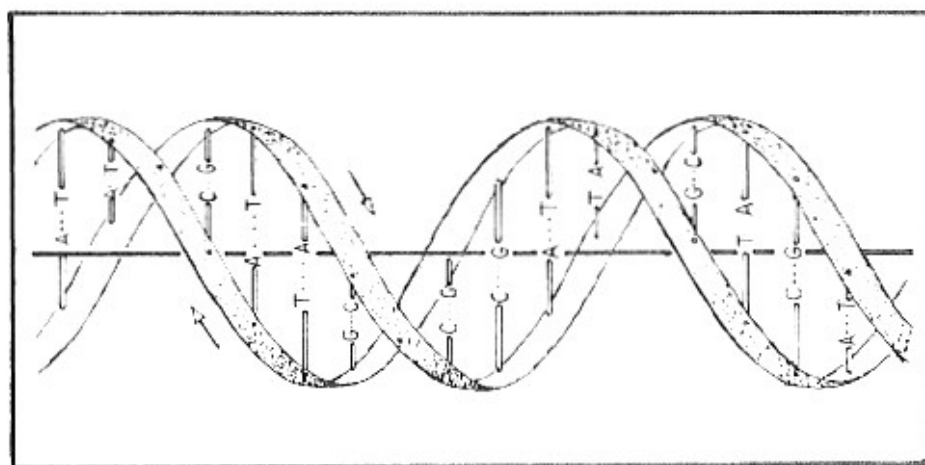


Die ineinandergreifenden Kegel der Lebens-Vektoren, beschrieben in *A Vision*; Jeder Kegel läßt sich als eine Doppel-Spirale sehen (vgl. Taf. 6), welche die Gegensatz-Paare bildet: Wille und Maske, schöpferischer Geist und Schicksals-Körper (vgl. S. 49 ff.)

In der "Göttl. Liebe und Weisheit" (Nr. 270) beschreibt Swedenborg die nach rechts und links gehenden Spiralbewegungen seiner Vision, wie sie im 6. Diagramm gezeigt wird:

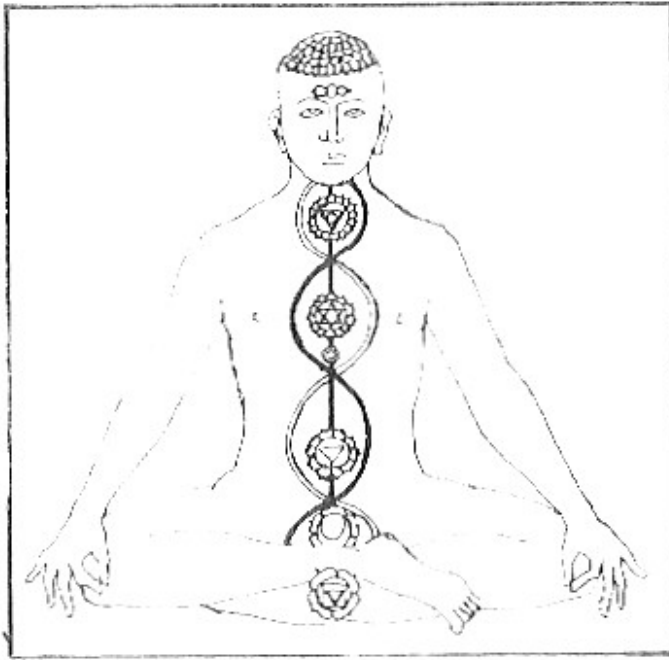
„Das natürliche Gemüt windet sich mit all dem Seinigen in Kreisen herum von der Rechten zur Linken, das geistige Gemüt aber von der Linken zur Rechten. Diese Gemüter sind mithin in entgegengesetzter Richtung gegeneinander — ein Zeichen, daß das Böse im natürlichen Gemüt wohnt und daß es aus sich in Gegenwirkung ist gegen das geistige Gemüt. Und zwar nimmt die Umdrehung von der Rechten zur Linken ihre Richtung

abwärts, mithin der Hölle zu, die Umdrehung von der Linken zur Rechten aber geht aufwärts, mithin dem Himmel zu. Dies wurde mir durch die Erfahrung offenbar, daß ein böser Geist seinen Leib nicht von links nach rechts, sondern nur von rechts nach links herumdrehen kann. Ein guter Geist aber kann nur mit Mühe seinen Leib von rechts nach links herumwenden, mit Leichtigkeit aber von links nach rechts. Die Umdrehung folgt der Strömung des Inwendigen, das zum Gemüt gehört.“



6. **Tafel!** Die Doppelspirale der Desoxyribonucleinsäure nach dem Modell von James D. Watson und F. H. Crick aus dem Jahre 1953, das prinzipiell auch heute noch gilt. Ganz rechts sieht man diese Form in Swedenborgs Vision

der linken und rechten Spiralbewegungen; ebenso im Siegel Salomons oder Sri Yantra (des indischen Tantra), sowie im Yin- und Yang-Symbol des Fernen Ostens — allesamt Bilder der Beziehung zwischen dem Geistigen und Natürlichen im Universum.

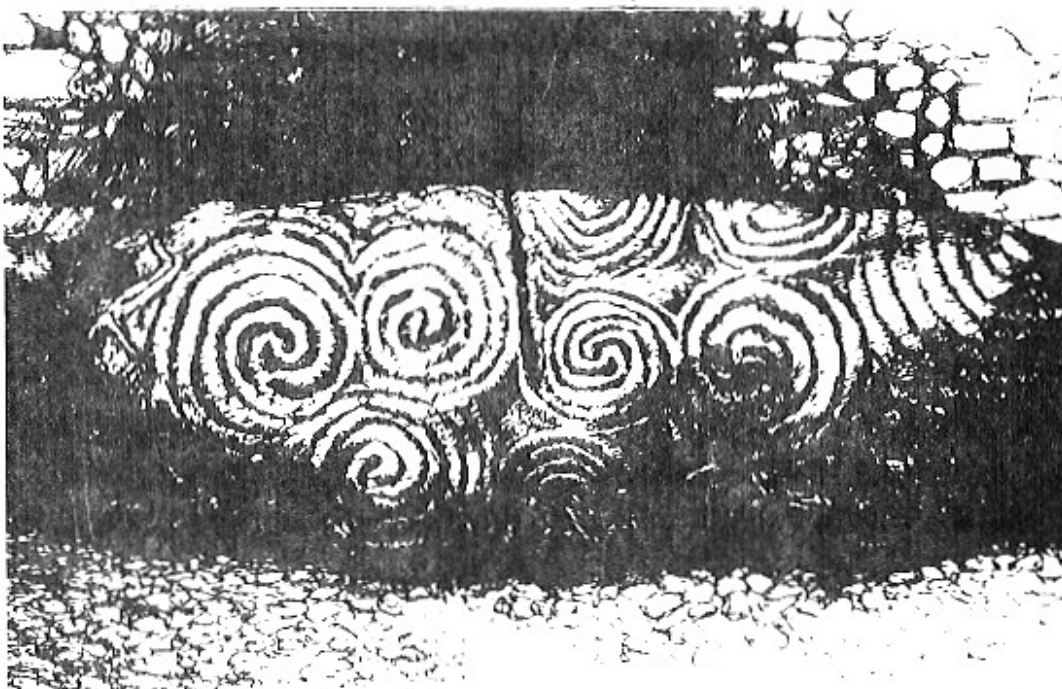


7. Tafel oben: Die Doppelspirale des Kundalini-Yoga: Ida und Pingala, Mond- und Sonnen-Energie, links bzw. rechts um die zentrale Sushumma umwindend.

Rechts: Merkurstab, wie Kundalini dreieinhalbmal spiralförmig umwunden (Schweiz 1515).



Unten: Die gegenläufigen linken und rechten Spiralen am Stein der Türschwelle von New Grange im Flußtal des Boyne, Irland, 3. oder 4. Jahrtausend v. Chr.. Solche Muster sind auf megalithischen Gräbern oder Tempel-Eingängen häufig. Sie lassen vermuten, daß der symbolische Zusammenhang von rechts-links, Leben-Tod, göttlich-menschlich oder geistig-natürlich sehr alt und weitverbreitet sein könnte. (Man vgl. im Text besonders die Seiten 49 ff.)



Biographie

- Assagioli, Robert. *Psychosynthesis A Manual of Principles and Techniques*. New York: The Viking Press, 1955.
- Bennett, J. G. *Concerning Subud*. New York: Universty Books, 1959.
- Bennett, J. G. *Curdije: Making a New World*. New York Harper & Row 1973.
- Benz, Ernst: *Emanuel Swedenborg, Naturforscher und Seher*. 2nd ed rev. Zürich: Swedenborg Verlag, 1969.
- Boehme, Jacob. trans. John Sparrow. *The Aurora*. London: John M. Watkins, James Clarke & CO., Ltd., 1960.
- Campbell, Joseph. *Myths to Live By*. New York: The Viking Press, 1972.
- Campbell, Joseph. *The Hero with a Thousand Faces*. New York, Meridian Books, 1970
- Campbell, Joseph. *The Flight of the Wild Gander: Explorations in the Mythological Dimension*. New York: Viking Press, 1969.
- Campbell, Joseph, editor. *The Mysteries. Papers from the Eranos Yearbooks*. Bollingen Series XXX, Vol. 2.
- Davidson, H. R. Ellis. *Gods and Myths of Northern Europe*. Mjddlesex, England. and Baltimore, Maryland: Penguin Books, 1964.
- Ekström, Soren. *The Dreams of Emanuel Swedenborg: Psychological Study of a Dreambook from 1743-44*, Zurich: C.G.Jung Institute, 1972. (For dicussion purposes only, not for publication).
- Eliade, Mircea. rrans. Philip Mairer. *Images and Symbols*. New York: Sheed & Ward, Marvill Press, 1961.
- Eliade, Mircea, trans. Philip Mairet. *Myths, Dreams and Mysteries: The Encounter Between Contemporary Faiths and Archaic Realities*, New York: Harper and Brochers, Publishers, 1960.
- Eliade, Mircea Trans. Willard R. Trask. *Yoga: Immortality and Freedom*. Bollingen Series LVI, Princeton: Princeton University Press, 1969.
- Eliade, Mircea. trans. Willard R. Trask *Shamanism: Archaic Techniques of Ecstasy*. Bollingen Series LXXVI Princeton: Princeton University Press, 1970.
- Erikson, Erik Humburger. *Young Man Luther; a study in Pyschoanalysis and History*. New York: Norton, 1958.
- Erikson. Erik, *Childhood and Society*. New York: Norton, 1963. 1964. von Eichenbach, Wolfram, Parsifal.
- Fernald Rev, W. H. compiler or original edition. *A Compendium ot the Theological Writings of Emanuel Swedenborg*. New York: Published by the Board of Publication of the General Convention of the New Jerusalem in the United States of America, ar its Publishing House, No. 20, Cooper Union, 1875.
- Ford, Patrick K., Translator and editor. *The Mabinogi, and other Medieval Welsh Tales*. Berkeley: University of California Press, 1977.
- Foucault, Michel. trans, Richard Howard. *Madness and Civilization: A History of Insanity in the Age of Reason*. New York: A Mentur Book, the New American Library, 1965.
- Freud, Sigmund. authorized trans, under the supervision of Joan Riviere. *Collected Papers*, Vol., I-V, *The Internation al Psycho-Analytical Library*. No. 7, edited by Ernst Jones, M .D. New York: Basic Books, Inc., Publishers, 1959.
- Freud, Sigmund. trans. Joan Riviere, *A General Introduction to Psychoanalysis*. New York: Washington Square Press, Inc., 1968.

- Frobenius, Leo. trans. A. H. Keane. *The Childhood of Man*. New York: Meridian Books. Inc. 1909.
- Fromm, Erich. *Psychoanalysis and Religion*. New Haven; Yale University Press, 1950.
- Fulop-Miller, Rene. trans, from the German by F. S. Flint and D.F.Tait. *Rasputin: The Holy Devil*. Garden City, New York: Garden City Publishing Co., Inc., 1927. 1928.
- Graf, Stanislav, *Realms of the Human Unconscious*, New York: E.P.Dur-ton & Co., 1976.
- Hillman, James. *Re-visioning Psychology*. New York: Harper and Row, Pubtishers, 1975.
- Hirchcock. E. A, *Swedenborg, A Hermetic Philosapher*. New York: D. Appleton & Co. 1858.
- Horney, Karen. *The Neurotic Personality of Our Tinte*. New York: W. W. Norton and Co., 1937.
- Humphreys, Christmas. *Concentration and Meditation*. Penguin Books, 1970.
- Huxley, Aldous. *Thie Perennial Philosophy*. New York and London: Harper Bros., 194.
- Huxley, Aldous. *Heaven and Hell*. New York: Perennial Library, Harper & Row, Publishers, 1955.
- Huxley, Aldous. *The Doors of Perception*. New York: Perennial Library, Harper & Ross, Publishers, 1954.
- Jacobs, H, *Western Psychotherapy and Hindu Sadhana: A Contribution to Comparative Studies in Psychology and Metaphysics*. London: Allen and Unwin, 1961.
- James, William. *The Varieties of Religious Experience: A Study in Human Nature, Being the Gifford Lectures on Natural Religion Delivered at Edinburgh in 1901-1902*. New York: The Modern Library, 1902. 1929.
- James, William. *The Literary Remains of the Late Henry James*. Boston and New York: Houghton. Mifflin & Co., 1897.
- Jaspers, Karl. *Strindberg und VanGogh*. Berlin: Springer, 1926.
- Jaynes, Julian. *The Origin of Consciousness in the Breakdown of the Bicameral Mind*. Boston: Houghton Mifflin Company, 1976.
- Johnston, Charles. *The Yoga Sutras of Patanjali: The Book of Spiritual Man*. London: John M. Watkins, 1964.
- Jonsson, Inge. trans. from the Swedish by Catherine Djurklou. *Emanuel Suwedenborg*. New York: Twayne Publishers, Inc., 1971.
- Journal of Transpersonal Psychology*, The. Box 4437, Stanford, California 94.305.
- Jung, C.G. trans. R.F.C. Hull. *The Collected Works of C.G.Jung*. Bollingen Series XX. New York: Pantheon Books (vols 5, 7, 9-1, 9-11, 14, 17) Princeton: Princeton University Press (vols. 8, 12, 13)
- Jung, C.G. *The Collected Works*. | vol. 5. *Symbols of Transformation*. (1956). | vol. 7. *Two Essays on Analytical Psychology*. (Meridian: 1953)
- Jung, C.G. *The Lollected Works /con t.)* | vol. 8. *The Structure and Dynamics of the Psyche*. (1969) | vol. 9-1. *The Archetypes and the Collective Unconscious*. (1959) | vol. 9-11. *Aion*. (1959) | vol. 12. *Psychology and Alchemy*. (1953) | vol. 13. *Alchemical Studies*. (1968)| vol. 14. *Mysterium Coniunctionis*. (1963) | vol. 17. *The Development of Person-ality*. (1954)
- Kant, Immanuel. *Träume Eines Geistersehers (1766) (Dreams of a Spiritseer)*, 2nd ed., trans. by Em. Goerwitz, edited by Frank Sewall. London: New Church Press Ltd., 1915.
- Kenmoure, Dallois. *The Nature of Genius*. London: Peter Owen Limited, 1960.
- Kingslake, Brian. *The Aqueduct Papers: Twenry Interviews with an angel concerning Life After Death*. North Quincy, Massachusetts: The Christopher Publishing House, 1970.
- Kleen, Emil A.G. *Swedenbvrgr*. Stockholm: 1917, 1920.

- Kockelmans, Joseph J., editor. *Philosophy of Science: The Historical Background*. New York: The Free Press, a division of the Maxmillan Company, 1968.
- Kohlberg, L. "The development of children's orientations toward a moral order" *vita hurn.*, Basel, 1964.
- Lamm, Martin. *Swedenborg*. Stockholm: 1913.
- Lagerborg, R. *Finsk Tidsskrift*, 1923, p. 281 (cites also E. Hitschman)
- Langer, Susanne K. *Philosophy in a Neu Key: A Study in the Symbolism of Reason, Rite, and Art*. New York: A Mentor Book, The New American Library, 1951.
- Laski, Marghanita. *Ecstasy: A Study of some Secular and Religious Experiences*. New York: Greenwood Press, Publishers, 1968.
- Larsen, Stephen. *The Shamans Doorway: Opening the Mythic Imaginatioi to Contemporarv Consciousness*. New York: Harper & Row, 1966.
- Leacock, Seth and Ruth. *Spirits of the Deep: A Study of an Afro-Brazilian Cult*. New York: The American Museum of Natural History, Doubleday Natural History Press, 1972.
- Levinson, Daniel J. with Charlotte N. Darrow, Edward B. Klein, Maria H. Levinson, Braxton McKee. *The Seasons ofa Man's Life*. New York: Alfred A. Knopf, 1978.
- Majumdar, Sachindra Kumar. *Introduction to Yoga: Principles and Practices*. New York: University Books, 1964.
- Mann, Kristine. "The Self-Analysis of Emanuel Swedenborg" in *Review of Religion*, vol. X, no. 3, March 1946.
- Maslow, Abraham. *The Farther Reaches of Human Nature*. An Esalen Book. New York: The Viking Press, 1971.
- Masters, Robert, and Houston, Jean. *Mind Garnes: The Guide to Inner Space*. New York: Dell Publishing Co., Inc., A Delta Book, 1972.
- Masters, Robert, and Houston, Jean. *The Varieties of Psychedelic Experience*. New York: Dell Publishing Co., 1966.
- Mayer, Nancy. *The Male Mid-Life Crisis: Fresh Starts After Forty*. Garden City, New York: Doubleday and Company, Inc., 1978.
- Monroe, Robert. *Journeys Out of the Body*. New York: Doubleday Anchor, 1973.
- Moody, Raymond. *Life After Life*. New York: Bantam Books, 1976.
- Munch, Peter Andreas. *Norse Mythology. Legends of Gods and Heroes*. New York: The American-Scandinavian Foundation, 1963.
- Murray, Henry A., editor. *Myth and Mythmaking*. Boston: Beacon Press, 1968.
- Murray, Margaret. *The God of the Witches*. New York: (Garden City): Doubleday & Co., 1960.
- Naranjo, Claudio. *The One Quest*. New York: Ballantine Walden Edition, 1972.
- Neumann, Erich. trans. Eugene Rolfe. *Depth Psychology and a New Ethic*. New York: Harper Torchbooks, Harper & Row, Publishers, 1969.
- Neihardt, John G. *Black Elk Speaks: Being the Life Story of a Holy Man of the Oglala Sioux*. Lincoln: Universiry of Nebraska Press, 1932.
- Odhner, Ormond. "Swedenborg and Wesley" (article) *New Church Life*. Bryn Athyn, Pa., Feb., 1958.
- Oesterreich, T. K., trans. D. Ibberson. *Possession, Demoniactal & Other: Among Primitive Races in Antiquity, the Middle Ages, and Modern Times*. New York: Univesity Books, 1966.
- Ornstein, Robert. *The Psychology of Consciousness*. New York: Harcourt, Brace, Toranovitch, second edition, 1977.

- Ornstein, Robert E. *The Mind Field: A Report on the Consciousness Boom*. Grossman Publishers, 1976.
- Otto, Rudolph. trans. John W. Harvey. *The Idea of the Holy*. New York: Oxford University Press, 1923.
- Piaget, Jean. *The Moral Judgment of the Child*. New York: Free Press, 1948. Potts, Rev. John Faulkner, B.A., compiler, editor, translator. *The Swedenborg Concordance. A Complete Work of Reference to the Theological Writings of Emanuel Swedenborg. Based on the Original Latin Writings of the Author. Six volumes*. London: Swedenborg Society, 1 Bloomsbury Street, 1888-1902.
- Radin, Paul. *Primitive Religion: Its Nature and Origin*. New York: Dover Publications, Inc., 1937.
- Roheim, Geza. *The Gates of the Dream*. New York: International Universities Press, Inc., 1952.
- Rokeach, Milton. *The Three Christs of Ypsilanti*. New York: Vintage Books, A Division of Random House, 1964.
- Rothenberg, Jerome, ed., *Technicians of the Sacred*. New York: Anchor Books, Doubleday & Company, Inc., 1968.
- Saint John of the Cross. trans. E. Allison Peers. *Dark Night of the Soul*. New York: Image Books, A Division of Doubleday & Company, Inc. 1959.
- Samuels, Mike and Nancy. *Seeing with the Mind's Eye; the History, Techniques and Uses of Visualization*. Random House, 1975.
- Sandars, N. K. *The Epic of Gilgamesh*. London and Baltimore: Penguin Books, 1970.
- Sigstedt, Cyriel Odhner. *The Swedenborg Epic: The Life and Works of Emanuel Swedenborg*. New York: Bookman Associates, 1952.
- Sitwell, Sacheverell. *Poltergeists: An Introduction and Examination*. New York: University Books, 1959.
- Rowland, Benjamin. *The Pelican History of Art*. Middlesex, England, and Baltimore, Maryland. Penguin Books. 1953, 1974.
- Stanley, Rupert. *Reasons For Belief in God*. London: New Church Missionary and Tract Society, 20 Hart Street, London, W.C. 1, 1938.
- Sturluson, Snorri. *Heimskringla: The Olaf Sagas (2 vols.)*. New York: Dutton, 1970.
- Sutton, Eric A. *The Living Thoughts of Swedenborg*. London: Cassell and Company, Limited. 1944, 1947.
- Swedenborg, Emanuel. *Heavenly Secrets (Arcana Coelestia) which are contained in the Holy Scripture or Word of the Lord, Disclosed*. 12 vol. New York: Swedenborg Foundation Incorporated.
- Swedenborg, Emanuel. translator, James Jonn Garth Wilkinson. *The Infinite and the Final Cause of Creation; Also, the Intercourse Between the Soul and the Body, outlines of a Philosophical Argument*. London: The Swedenborg Society, 1 Bloomsbury Street, 1902.
- Swedenborg, Emanuel. translator Frank Sewall, A.M. *The Soul or Rational Psychology*. New York: New Church Board of Publication, 20 Cooper Union, 1887.
- Swedenborg, Emanuel. *Divine Love and Wisdom (tr. John C. Ager)*, New York: The Swedenborg Foundation, 1976.
- Swedenborg, Emanuel. *Heaven and Hell (Dole translation)*, New York: The Swedenborg Foundation, 139 E. 23rd St., New York, N.Y., 1976.
- Swedenborg, Emanuel. (trans. George Bush, John Smithson, and James Buss). *The Spiritual Diary of Emanuel Swedenborg: Being the Record during twenty years of His Superna-*

- tural Experience. 5 Volumes, James Speirs. London. 1883-1902.
- Symonds and Grant. The Confessions of Aleister Crowley. New York: Hill and Wang. 1969.
- Synnestvedt, Sig. The Essential Swedenborg: Basic Teachings of Emanuel Swedenborg, Scientist, Philosopher, and Theologian. New York: The Swedenborg Foundation, Inc., Twayne Pb., 1970.
- Tafel, R. L. Documents Concerning the Life and Character of Emanuel Swedenborg. 3 vol. London: Swedenborg Society, 1875-1877.
- Tart, Charles T., ed. Altered States of Consciousness. New York: Anchor Books, Doubleday and Company. Inc. 1969.
- Tart, Charles T., ed. Transpersonal Psychologies. New York: Harper & Row, 1975.
- Tauber, Edward S., and Green, Maurice R. Prelogical Experience: An Inquiry into Dreams and Other Creative Processes. New York: Basic Books, Inc. 1959
- Toksvig, Signe. Emanuel Swedenborg: Scientist and Mystic. New Haven: Yale University Press, 1948.
- Toynbee, Philip. The Age of the Spirit: Religion as Experience. New York: Harper & Row (SCM Press) 1973.
- Trobridge, George. Swedenborg: Life and Teaching. New York: Swedenborg Foundation, Inc. 1949, (3rd reprint of the 1935 4th ed. of the Swedenborg Society of London).
- Ulanov, Ann and Barry. Religion and the Unconscious. Philadelphia: Westminster Press, 1975.
- Van Dusen, Wilson. The Natural Depth in Man. New York: Harper & Row Publishers, 1972
- Van Dusen, Wilson. The Presence of Other Worlds: The Psychological/Spiritual Findings of Emanuel Swedenborg. New York: Harper & Row, Publishers, 1974.
- Van Dusen, Wilson. The Presence of Spirits in Madness. New York: The Swedenborg Foundation, Inc. 1972.
- Von Franz, Marie-Louise. An Introduction to the Psychology of Fairy Tales. New York: Spring Publications, 1970.
- Von Winterstein. (Toksvig cites H. D. Spoerl in New Christianity), Winter, 1937, p. 14.
- Werner, Heinz. Comparative Psychology of Mental Development. New York: Science Editions, Inc. 1948.
- White, William. Life of Emanuel Swedenborg, Together with a Brief Synopsis of His Writings, Both Philosophical and Theological. Philadelphia: J.B. Lippincott Co., 1866.
- Whitmont, Edward C. The Symbolic Quest. New York: G. P. Putnam's Sons, for the C.G.Jung Foundation for Analytical Psychology, 1969.
- Woodruffe, Sir John. (Arthur Avalon) The Serpent Power. Madras: Ganesh & Co., 1964.
- Woofenden, William Ross, editor; Klemming, G.E., editor. From the Original Swedish; J.J.G. Wilkinson, translator (into English, 1860), Swedenborg's Journal of Dreams. 1743-1744. New York: Swedenborg Foundation, Inc. 1977.
- Worcester, Benjamin. The Life and Mission of Emanuel Swedenborg. Boston: Roberts Brothers, 1883.
- Yeats, W.B. A Vision. New York: Collier Brooks, the Macmillan Company, 1965.
- Yeats, W. B. Essays and Introductions. New York: Macmillan, 1961.
- Zimmer, Heinrich. edit. Joseph Campbell. The King and the Corpse: Tales of the Soul's Conquest of Evil. Bollingen Series XI Princeton: Princeton University Press, 1957.

* * *

Inhaltsverzeichnis

Das Ziel dieser Arbeit.....	1
Swedenborgs visionäre Erfahrungen sind transpersonaler Art.....	3
Visionäre ihre Visionen und die Gemeinschaft.....	6
Psychologie und das Problem der "Geisteskrankheit".....	6
Swedenborgs Distanz zum Inhalt seiner Visionen.....	12
Experten des Heiligen.....	14
Der Vergleich mit dem Jogi.....	14
Warum beim Gebet der Atem angehalten werden soll.....	16
Die Dimension des Schamanismus.....	19
Symbole der Umbildung.....	24
Swedenborg als visionärer Pionier.....	30
Swedenborg und der heutige Sucher.....	40
Biographie.....	47

*

[VH-LIF / 2009]